

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWUO

2.70
1.25
1.30

Nr. 22 · 21. Jahrgang

BERLIN, 3. Juni 1969

0,40 Mark / INDEX: 31 762

DER TRIUMPH DES 1. FCM!

MEISTER FCV VORGESTELLT



Das 4 : 0 über den FC Karl-Marx-Stadt bedeutete den dritten FDGB-Pokal-Erfolg des 1. FC Magdeburg. Begeistert wurde Chef-trainer Heinz Krügel von seinen Schützlingen gefeiert. Von links erkennen wir Kapitän Zapf, Walter, Sparwasser (verdeckt) und den zweifachen Torschützen Ohm. Auch unser Glückwunsch gilt dem Kollektiv des 1. FCM.

Foto: Kronen



Die Zeit der Bilanzen:

Die Meisterschaftsspiele in zahlreichen europäischen Staaten gehen dem Ende entgegen; die letzten Entscheidungen reifen heran. Es ist die Zeit, da überall Einschätzungen vorgenommen werden, da man sich anschnickt, die Bilanz eines Spieljahres zu ziehen.

In der westdeutschen Bundesrepublik sieht das so aus: Unter der bereichernden wie überheblich-umfassenden Schlagzeile „Fußball 69 - zwischen Fleite und Profit“ gibt die „Welt“ in einer Artikelserie folgendes von sich: „Mit sechshalb Millionen Mark steht die gesamte Bundesliga im Debet, die größten Außenstände werden bei Hannover 96 (1,8 Mill.), München 1860 (1,4 Mill.) und dem MSV Duisburg (640 000) notiert... Der Kuckuck liegt noch nicht mit, denn auf der Habenseite stehen nicht zuletzt Positiva aus Fleisch und Blut.“

So geht es - nach der „Welt“ - weiter: „Die Zeit der reinen Mäzene ist vorbei. Verleger Axel Springer spendete Berlins Sorgenkind Hertha mehrere Hunderttausend Mark zum Kauf neuer Spieler. Damit war gewährleistet, daß die Fußball-Mannschaft für einen konstanten Reise- und Unterhaltungsbetrieb sorgen konnte.“

Damit nicht genug: „Zur Probe“ gilt der erste Tritt einmal nicht dem Ball. So sind sie nicht alle, es ist eine Minderheit von besonders Robusten, Rücksichtslosen, die sich dank Verbalinjurien plumpster Prägung regelmäßig das Prädikat neu erwerben: „Privat ein prima Kerl, auf dem Platz ein Schwein.“

Und um vollends Klarheit über die Auffassungen eines bundesdeutschen Spielers zu schaffen, läßt die „Welt“ Held zu Worte kommen, einen Mann, der „öfter Tore schießt als er lacht“ und der als Prototyp der jungen Profilingeneration bezeichnet wird. Er sagt: „Wenn es sich lohnt, spiele ich beim Teufel in der Hölle.“

Fürwahr, eine hübsche Anhäufung charakteristischer Eingeständnisse!



Was sie sagen, ist dies:

Der bundesrepublikanische Fußball ist gleichgeschaltet; er ist Teil des Systems des staatsmonopolistischen Kapitalismus, erfüllt - ob man es wahrhaben will oder nicht - seine vorgeschriebene Funktion. Dafür sorgen die Männer an den Schaltplätzen; sie manipulieren im Springer-Stil, und das Produkt ist - nomen est omen - Held. Wobei nicht übersehen werden soll, daß es auch andere, bessere Spieler gibt. Gemeinschaft, Kollektiv, Sport, Freude am Spiel, Erholung, Entspannung, Begriffe, die u. a. zu unserem Fußball gehören - hier sind sie ausgeschaltet, haben keine Geltung mehr. Dafür stehen Zahlen, „Positiva aus Fleisch und Blut“, „Reise- und Unterhaltungsbetrieb“, Rücksichtslosigkeit, Landsknechtsdasein.

Und sie werden dabei nicht stehenbleiben!



Das Bild rundet sich:

In Bukarest finden die Box-Europameisterschaften statt, die ursprünglich in Köln ausgetragen werden sollten. Der westdeutsche Box-Verband mußte sie zurückgehen. Dazu Hermann Krause, Westdeutschlands Box-Präsident: „Ich hätte die Flagge (die DDR-Staatsflagge -ks) ohne weiteres gereigt und habe mich auch tatkräftig dafür eingesetzt. Aber als Wehner umfiel, war alles entschieden, gegen uns. Die Gelegenheit, diese Titelkämpfe als Generalprobe für das olympische Boxturnier in München zu nutzen, war damit vertan.“

Die Ideen Olympias sind eben nicht die Ideen Bonns, was sich auch - siehe die „Welt“ - am Fußball nachweisen läßt. -ks-

BRIEFE

Beide sind Sieger

Das XXII. UEFA-Turnier wurde durch das Los entschieden. Zweifelloso eine unpopuläre Entscheidung, nicht allein deshalb, weil sie gegen unsere Mannschaft ausgefallen ist. Eins steht jedoch fest: Gewonnen haben beide, sowohl die Vertretung Bulgariens als auch die Auswahl unserer Republik. Unsere Mannschaft hat großartig gespielt. Dafür gilt allen Spielern sowie ihren Trainern Dr. Krause und Walther ein herzliches Dankeschön. Sie haben unsere Republik im zwanzigsten Jahr ihres Bestehens großartig vertreten.

Kurt Klüger, Plauen

Herzlichen Glückwunsch

Wir, die Schüler der Klasse 9 I der Salzmannschule Schnepfenthal (Kreis Gotha), haben die Spiele der DDR-Juniorenauswahl beim UEFA-Turnier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Unsere Mannschaft hat sich großartig geschlagen, kam durch einen Losentscheid „nur“ auf den zweiten Platz. Die vierzehn anderen Mannschaften, die sich für das Turnier qualifizieren konnten, wären froh gewesen, solch eine gute Platzierung zu erreichen. Dafür gebührt unserer Auswahl ein herzlicher Glückwunsch.

Die Schüler der Klasse 9 I der Salzmannschule Schnepfenthal

... auch für den 1. FCM

In diesen Tagen erhält der HFC Chemie zahlreiche Glückwünsche zum Gewinn des Junioremeister-titels, der erstmals in der neugeschaffenen Junioren-Oberliga ausgespielt wurde. Ein nicht minder großes Lob muß man meiner Meinung nach aber auch dem 1. FC Magdeburg spenden. Er war lange Zeit Spitzenreiter, stellte dann seine besten fünf Spieler für die DDR-Juniorenauswahl ab und wurde immerhin noch Vizemeister. Wenn unsere Juniorenauswahl beim XXII. UEFA-Turnier so hervorragend abgeschnitten hat, dann ist das auch mit ein großes Verdienst des Magdeburger Clubs, der in ihr mit Achtel, Zimmermann, Enge und Pommerne viermal vertreten war.

H. Bialas, Osterburg

Spannend bis zuletzt

Eine äußerst spannende Meisterschaftssaison liegt hinter uns. Sie war sowohl im Titelkampf als auch im Ringen gegen den Abstieg bis zum Abschluß sehr dramatisch. Mein Glückwunsch gilt dem FC Vorwärts Berlin, der verdienstermaßen den Titel errang und unsere Republik nun im Europapokal gut vertreten möge.

Walter Görsch, Freiberg

Ein neues Gesicht

Herzlichen Glückwunsch der BSG Stahl Eisenhüttenstadt zum Aufstieg in die Oberliga. Damit kommt endlich wieder einmal ein neues Gesicht in unsere höchste Spielklasse. Wie lautet die Anschrift der BSG Stahl Eisenhüttenstadt?

Rainer Zimmermann, Falkenstein

122 Eisenhüttenstadt, Sportplatz der Hüttenwerker.

Herzerfrischend

Schon mehrfach hatte ich mir vorgenommen, Ihnen zu schreiben. Nun möchte ich endlich einmal meine Freude über die Spalte „Was ich noch sagen wollte“ zum Ausdruck bringen, zumal ein Teil der Leser gerade an diesen Zeilen üble Kritik übt. Ich finde die Ar-

tikel Ihrer drei Mitarbeiter, allen voran John Stave, geradezu herzerfrischend. Nebenbei: Sie werden verstehen, daß ich mich als Jenenser ganz besonders über den zweiten Platz des FC Carl Zeiss in der vergangenen Saison freue. Er unterstreicht, daß der FC Carl Zeiss Jena neben dem FC Vorwärts Berlin die beständigste Mannschaft der DDR ist. Ebenso war die gute Form Peter Duckes, Helmut Steins und Harald Irmschers in den letzten Punktspielen imponierend.

Dr. R. Macherauch, Jena

Kleine BSG - große Initiative

In Vorbereitung des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR im Juli in Leipzig leistet auch die kleine BSG Empor Richtenberg (Kreis Stralsund) ihren Beitrag zur Eigenfinanzierung. Unsere BSG übernahm die Verpflichtung, 12 000 Festlose zu verkaufen. Anfangs schien das unlösbar, da in den zurückliegenden Jahren keine guten Erfahrungen mit dem Losverkauf gesammelt worden waren. Doch der großartigen Initiative des Friseurmeisters Walter Trems, stellvertretender BSG-Leiter, ist es zu verdanken, daß das hochgesteckte Ziel erreicht wurde. In relativ kurzer Zeit sogar. Jede sich bietende Gelegenheit zum Losverkauf wurde genutzt. Nun hat sich Sportfreund Trems zum Verkauf weiterer Loskästen verpflichtet.

DAS Zitat

„Es war kein Zufall, daß nur wenige Stunden, nachdem die Außenminister unserer beiden Länder das Abkommen über den Botschafteraustausch unterzeichneten, Herr Staatssekretär Roland Weißig mit einer Delegation in Bagdad zu Gast war. Der DDR-Sport hat seinen Teil zur Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen mit unserem Staat beigetragen.“

Shafik Al-Kamali, Minister für Jugendfragen der Republik Irak

Das beweist, daß auch eine kleine BSG - wir haben 200 Mitglieder in unserer 3000 Einwohner zählenden Stadt - zum Gelingen des großen Festes beitragen kann.

Horst Grünschläger, Richtenberg

fuwo nach Leningrad

Auch während meines Studiums in der Sowjetunion erhalte ich regelmäßig die fuwo. Ich freue mich schon immer auf jede neue Ausgabe.

Alfred Rothert, Leningrad

Souvenirstände

Der Kreis der Souvenirsammler wird in der DDR immer größer. Es ist jedoch oftmals sehr beschwerlich und zeitraubend, um auf dem Postweg zu den begehrten Wimpeln, Abzeichen und anderen Dingen zu kommen. Außerdem ist es auch für die Clubs und Gemeinschaften eine erhebliche Belastung. Beim Oberligaspiel Chemie Leipzig-FC Vorwärts Berlin sah ich, daß aus dem Bus der Berliner heraus alle verfügbaren Souvenirs angeboten wurden. Ein Weg, den auch andere Gemeinschaften beschreiten könnten und

der ihnen eine ganze Menge Arbeit ersparen würde. Vielleicht ist es sogar möglich, daß in jedem Stadion ein Souvenirstand eingerichtet wird, an dem die am Spiel beteiligten Mannschaften ihre Souvenirs anbieten.

Joachim Leucht, Leipzig

Magdeburg souverän vorn

Ich habe mir einmal die Mühe gemacht, eine gemeinsame Tabelle der Männer- und Junioren-Oberliga aufzustellen. Dabei ergeben sich gegenüber dem Abschlußstand unserer höchsten Leistungsklasse erhebliche Diskrepanzen. Wo bleibt da beispielsweise Meister FC Vorwärts Berlin? Das ist der Stand dieser gemeinsamen Tabelle:

1. FC Magdeburg	109:72	68:36
2. HFC Chemie	116:66	62:42
3. BFC Dynamo	81:64	62:42
4. FC Carl Zeiss Jena	103:70	61:43
5. FC K.-M.-Stadt	104:74	59:45
6. FC Hansa Rostock	93:73	59:45
7. Chemie Leipzig	74:65	58:46
8. 1. FC Lok Leipzig	62:66	54:50
9. FC Rot-Weiß Erfurt	81:66	48:56
10. Sachsen-Zwickau	58:59	42:52
11. FC Vorwärts Berlin	66:107	41:63
12. Wismut Aue	56:90	40:64
13. 1. FC Union Berlin	54:104	37:67
14. Stahl Riesa	52:103	37:67

Heiner Kiesling, Dresden

Gegen England 1:0 geführt

Leipzig hat schon große Spiele unserer Nationalmannschaft erlebt. Besonders gern erinnere ich mich beispielsweise noch heute an das Spiel gegen England. Wann war das eigentlich, und in welcher Besetzung spielte unsere Mannschaft?

Fritz Meinecke, Marktleberberg
Am 2. Juni 1963 unterlag unsere Nationalmannschaft vor 30 000 Zuschauern im Leipziger Zentralstadion den Engländern mit 1:2 (1:1). Das war die Besetzung der DDR-Elf: Fritzsche, Urbanczyk, Heine, Krampe, Kaiser, Liebrecht, Nachtigall, Frenzel, P. Ducke, Nöldner, R. Ducke. Und so lautete die Torfolge: 1:0 P. Ducke (24.), 1:1 Hunt (45.), 1:2 Charlton (70.).

Nicht behindern

Im allgemeinen muß ein gegnerischer Spieler bei einem Freistoß oder Eckball 9,15 m vom Ball entfernt sein, um eine ungehinderte Ausführung zu gewährleisten. Gilt das auch beim Einwurf?

Siegfried Neumann, Cottbus
Nein. Beim Einwurf ist keine Entfernung vorgeschrieben. Sie muß jedoch so groß sein, daß der Einwurf ungehindert ausgeführt werden kann.

Von Leipzig nach Böhlen

Handelt es sich bei den Spielern Behla, Gawöhn und Sannert vom Böhleiner Ligavertreter um dieselben Akteure, die 1963/64 mit Chemie Leipzig den deutschen Meistertitel errangen?
Ja. Rainer Siegel, Treuen

Mindestens zehn Tage

Wie wird eigentlich im einzelnen mit einem Spieler nach einem Feldverweis verfahren? Wie hoch liegt die Mindestsperrzeit?

Bernhard Weber, Neustrelitz
„Nach jedem Feldverweis hat die Disziplinarkommission des Fußballclubs oder der Fußballsektion, der der Spieler angehört, eine Verhandlung durchzuführen und die entsprechende Erziehungsmaßnahme auszusprechen. Sie bedarf, um wirksam zu werden, der Bestätigung des zuständigen Staffelleiters und muß mindestens eine Sperrfrist von zehn Tagen betragen.“ - So ist es im § 22, Ziffer 6, der Spielordnung des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR festgelegt.



Glückwunsch dem FDGB-Pokalsieger 1. FC Magdeburg!



Stehend von links
Medizinalrat
Dr. Eckhardt,
Clubsekretär Groth,
BFA-Vorsitzender
Lehmann,
BFA-Geschäfts-
führer Wagner,
Fronzeck, Chef-
trainer Krügel, Zapf,
Gaube, Abraham,
Retschlag, Steinborn,
Trainer Behne,
Masseur Weber.
Kniend von links:
Ohm, Seguin,
Schulze, Molden-
hauer, Stöcker,
Sykora, Sparwasser
und Walter.

Fotos: Kronfeld

Der 1. FCM im echten Pokalstil

Seit der BSG EHW Thale gab es keinen so klaren Sieger / Die stärkere körperliche Bereitschaft, die klügere taktische Konzeption und die modernere Spielauffassung krönten den dritten Pokalerfolg der Magdeburger / Nur in der Anfangsphase wirkte der FCK gefährlich, dann wurden seine Deckungsschwächen erbarmungslos bestraft / Gelungenes Fest des Fußballs vor 20 000 Zuschauern

Von unserem Chefredakteur Klaus Schlegel

In zweifacher Hinsicht zumindest wurde man während dieses wohlorganisierten Fußballfestes – einer der Höhepunkte und der Abschluß dieser Saison – an die Anfänge dieses populären FDGB-Pokal-Wettbewerbes erinnert; dieser Konkurrenz, die sich nach beendeten Beginn mit 193 Mannschaften zur umfassendsten unseres Fußballs mit über 5000 beteiligten Kollektiven entwickelte: Zum einen sorgten die Männer der ersten Stunde, die Spieler aus Gera und Dessau, die das erste Finale bestritten, für die rechte Einstimmung. Zum anderen ließ uns das Ergebnis dieses achtzehnten Finales zurückdenken an das des zweiten, an das aus dem Jahre 1950. Damals bezwang die Elf aus dem EHW Thale KWU Erfurt mit 4:0, und seitdem gab es keine Vertretung, die ebenso klar dominierte, die so überlegener Triumphant war. Der 1. FCM gab sich nicht nur damit zufrieden, dieses Ergebnis zu wiederholen; er fügte ihm ein weiteres hinzu, das zu übertreffen anderen schwerfallen

wird, indem er sich nun schon zum dritten Male die schwere Bronzestatue sicherte. Damit wurde er unsere erfolgreichste Pokalmannschaft, ein Attribut, das Maßstäbe setzt und Verpflichtung ist.

Der FCK erster Gratulant

In dieser für die Magdeburger so glücklichen, für die Karl-Marx-Städter so bitteren Stunde waren die Männer um Kapitän Vogel die ersten Gratulanten. Der Beifall der 20 000 Zuschauer, unter ihnen Rolf Berger, Stellvertreter des Vorsitzenden des FDGB-Bundesvorstandes, Rudi Hellmann, Leiter der Abteilung Sport beim ZK der SED, Günter Schneider, Generalsekretär des DFV der DDR, galt dem Gewinner wie dem fair Unterlegenen. Stolz schwenkten die Magdeburger die begehrte Trophäe, die ihnen von Helmut Thiele, Sekretär des FDGB-Bundesvorstandes, und Erwin Vetter, Vizepräsident des DFV der DDR, überreicht wurde, trugen ihren Trainer Heinz Krügel, der mit seinen Mannschaften viermal im Finale

stand und es zweimal gewann, vom Platz. Sie feierten damit einen Mann, der überaus großen Anteil an der stolzen Entwicklung des Fußballs in Magdeburg hat, der, neben anderen wie Herbert Groth, Günter Behne, Dr. Heinz Eckhardt, um nur einige zu nennen, dafür sorgte, daß sich diese Mannschaft so wacker schlug. Doch, und auch daran sei in dieser Stunde des Erfolgs erinnert, wie weit sich diese Entwicklung vollzogen hat, was sie tatsächlich wert ist, darüber werden die Prüfungen im europäischen Wettbewerb im Herbst Aufschluß geben ...

Das Wort Richard Hofmanns

Weniger der Sieg als vielmehr der klare Triumph des 1. FCM mag als geradezu sensationell empfunden werden. Ursachen dafür gibt es viele. Hier soll zunächst eine kleine Begebenheit stehen:

Als Richard Hofmann vor dem Spiel im Kabinengang entlanghuschte, war Heinz Krügel zur Stelle: „Du, Richard, geh' doch

(Fortsetzung auf Seite 4)



Wie in einen aufgeschreckten Hühnerschwarm stießen Walter und Sparwasser mit ihren kraftvollen Attacken nach Halbzeit – die FCK-Deckung fand keine Bande! Hier versuchen A. Müller und Feister den drangvollen Sparwasser zu stoppen.

1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt 4:0 (1:0)
1. FCM (blau-weiß/blau gestreift):

Trainer: Krügel

		Moldenhauer				
		Fronzeck				
Sykora	Ohm	Zapf	Retschlag			
Stöcker	Seguin	Abraham				
Sparwasser		Walter				
Vogel	Lienemann	Zöfl				
Erler	Steinmann	Göcke				
P. Müller	Feister	Schuster				
	A. Müller					
	Gröper					

FC Karl-Marx-Stadt (weiß-himmelblau):

Trainer: Müller

Auswechslungen: FC Karl-Marx-Stadt: Ab 46. Zeidler für Zöfl; ab 63. Kaschel für Gröper.

Schiedsrichter-
kollektiv: Schulz
(Görlitz), Einbeck,
Riedel (beide Ber-
lin); Zuschauer:
20 000 am Sonnabend
im Dresdener Ru-
dolf-Harbig-Stadion;
Torfolge: 1:0 Ohm
(28.), 2:0 Walter
(51.), 3:0 Ohm (60.),
4:0 Sparwasser (63.).



Moldenhauers Fangsicherheit und Reaktionsvermögen beeindruckten den FCK sichtlich! Hier boxt er das Leder aus der Gefahrenzone, bevor Lienemann eingreifen kann. Rechts Kapitän Zapf. Foto: Kronfeld

Der 1. FCM im echten ...

(Fortsetzung von Seite 3)

mal zu unserer Truppe, muntere sie noch ein wenig auf!" Der Alt-internationale ließ sich das nicht zweimal sagen. „Schießen müßt ihr, Jungen, jede Chance bedingungslos nutzen“, gab er den Magdeburgern mit auf den Weg. Und nach dem Spiel, bei einem Gläschen Sekt, fragte Jörg Ohm: „Na, zufrieden mit uns, Herr Hofmann?“

Was diese Begebenheit mehr am Rande aussagen soll ist dies: Diese Lockerheit, die eine große Disziplin in sich einschließt, zeichnete den 1. FCM vor allem aus. Er verlor in der starken Anfangsphase des FCK, als Göcke, durch Abrahams Position dazu ermuntert, nach vorn stieß, als Erler, Steinmann und Vogel kunstvolle Kombinationsfäden woben und Göcke (12.) und Steinmann (26.) ihre Chancen hatten. nte die Übersicht. Die starke Deckung, mit Fronzcek als letztem Mann, mit den forschenden Zapf und Retschlag (zunächst gegen Lienemann und Göcke ein wenig zu forsch!), den

sicheren Sykora und Ohm und dem überragenden Moldenhauer, bewahrte kühlen Kopf, übte sich in der Tugend der Geduld, ließ die Angriffswogen der Himmelblauen zerschellen und bereitete die eigenen Konterstöße vor.

Die klarere Konzeption

Was sich in dieser Anfangsphase abzeichnete, formulierte Alfred Kunze vom Wissenschaftlichen Zentrum so: „Der 1. FCM verfügt über die klarere Konzeption, teilt sich das Feld klüger auf und besitzt die stärkeren Persönlichkeiten im Deckungszentrum und im Tor.“ Tatsächlich gab das den Ausschlag: Weder Gröper noch A. Müller oder Feister oder ein anderer besaß die Übersicht der Moldenhauer, Fronzcek, Zapf und Ohm. Verständlich die Klage Bringfried Müllers: „Die beiden ersten Tore mußte die Deckung verhindern.“ Dazu war sie jedoch nicht in der Lage. Zunächst erreichte der überraschend nach vorn stoßende Ohm (klug löste er sich immer wieder von Erler) eine

Flanke Stöckers, dann segelte ein Eckball Stöckers bis zum langen Pfosten, wo der kleine, energische Walter goldrichtig stand. Beide Kopfballtreffer (!) kamen dem 1. FCM entgegen, trieben den FCK nach vorn und gaben der scharfen Doppelspitze Walter-Sparwasser die Räume, die beide brauchen. Als Ohm abermals überraschend nach vorn stieß (60.), konnte er seelenruhig das Leder über Gröper hinweg ins Netz heben, und Sparwassers Treffer setzte schließlich den Schlußpunkt, wobei dem FCK noch weitere Tore drohten.

Zwar lag der FCK oft im Angriff, holte auch 8 : 4 Ecken heraus, doch alle Aktionen waren zu langsam, zeitlupenhaft (Erler), weil sich die straff organisierte Deckung einfach keine Blöße gab, weil Sparwasser, Seguin, Abraham und ihre Kameraden ein größeres Laufpensum leisteten als auf der anderen Seite Steinmann, Zölll, Lienemann und ihre Freunde. So triumphierte die Mannschaft, die offensichtlich über die größere körperliche Frische verfügte, dadurch ihre taktische Konzeption durchzusetzen vermochte, auf diese Weise auch spielerisch Vorteile besaß und einen herzerfrischenden Pokalstil demonstrierte.

Doppelspitze war scharf

● Helmut Thiele, Mitglied des Präsidiums und Sekretär des FDGB-Bundesvorstandes: „Das Endspiel wie die gesamte Veranstaltung waren eine ausgezeichnete Werbung für den FDGB-Pokal.“

● DFV-Vizepräsident Erwin Vetter: „Ein ausgezeichnetes Endspiel und eine hervorragende Kulisse. Die Magdeburger Doppelspitze war messerscharf. Sparwasser, Walter und der vorstößende Ohm bestrafen konsequent die Abwehrschwächen des FCK.“

● DFV-Generalsekretär Günter Schneider: „Der klare Sieg des 1. FCM überraschte. Der Sieger war in der entscheidenden Stunde topfit. Imponierend die Bereitschaft jedes einzelnen beim 1. FCM, wirklich das Letzte zu geben. Ich wünsche nur, daß der 1. FCM mit der gleichen Einstellung seine internationalen Aufgaben wahrnimmt.“

● Schiedsrichter Hans Schulz: „Der 1. FCM erwies sich als die schnellere, „bissigere“ Mannschaft, die zu Recht gewann. Am Anfang machten es mir beide Kontrahenten nicht leicht, nach dem Foul an Göcke und dem Revancheakt an Zapf. Anschließend bemühten sich aber beide um eine korrekte Spielweise.“

● Georg Buschner, Endspielteilnehmer vor 29 Jahren und heute Cheftrainer des Vizemeisters FC Carl Zeiss Jena: „Der 1. FCM wirkte physisch und psychisch stärker. Walter und Sparwasser machten mächtig Dampf auf. Der Aktionsradius von Walter war geradezu imponierend.“

● Altinternationaler Richard Hofmann: „Ein sehr schönes Endspiel. Der 1. FCM wirkte diesmal sicher in der Abwehr, schon in der ersten Halbzeit. Auffällig beim Sieger: blitzschnelles, geradliniges Überbrücken des Mittelfeldes, energische Stoßstürmer in Walter, Sparwasser sowie die Kopfballstärke einer Reihe Akteure (Sparwasser, Walter, Zapf u. a.). Es wurde klug aus der Hintermannschaft gekontert, und es wurden nervenstark die Chancen genutzt.“

Entscheidende SZENEN

- 1 : 0 Ohm (28.): „Ich verfolgte genau, wie sich Stöcker auf der linken Seite durchsetzte. In diesem Augenblick trat ich in Erwartung des Flankenballes sofort an. Die Eingabe kam haargenau, aus vollem Lauf köppte ich in die linke Ecke ein.“
- 2 : 0 Walter (51.): „Bei dem von Stöcker von rechts halbhoch hereingezogenen Eckball schloß die gesamte FCK-Deckung einschließlich Torhüter Gröper. Normalerweise durfte ich, in Höhe des entlegenen Pfostens stehend, nicht an den Ball kommen. Im Vorwärtssprung verwandelte ich aus vielleicht zwei Meter Entfernung.“
- 3 : 0 Ohm (60.): „Sparwasser verzögerte das Abspiel wunderbar. Seinen genau in den Lauf gehobenen Ball schlug ich sofort hoch Richtung Tor, denn ich hatte Gröpers unmotiviertes Herauslaufen genau beobachtet.“
- 4 : 0 Sparwasser (68.): „Schuster ließ sich nicht von mir täuschen, als ich eine schnelle Körperbewegung nach rechts machte, sofort jedoch nach links antrat. Aus vollem Lauf schoß ich mit dem linken Fuß ab – Keschel hatte meines Erachtens nach keine Abwehrchance.“

Die Trainer kommentieren

Heinz Krügel (1. FC Magdeburg):

„Wie glücklich ich über diesen in hervorragender Manier erzielten Endspielerfolg meiner Schützlinge bin, vermag ich in Worten nicht auszudrücken. Nach den großen Belastungen der vorausgegangenen Wochen war ich mir nicht ganz sicher, ob die Spieler innerhalb kurzer Zeit wieder ihre alte körperliche Frische finden und sich auch nervlich stabil genug erweisen würden, um gegen eine so ausgezeichnete Mannschaft wie den FCK bestehen zu können. Meine Anerkennung gilt den Aktiven, die sich zu einer für meine Begriffe imponierenden Leistung aufschwangen und dem Gegner später keine Siegeschance ließen. Wir wirkten in unserer gesamten Spielauffassung wesentlich beweglicher, hatten deutliche Vorteile in der Zweikampfführung aufgrund der guten körperlichen Bereitschaft aller und erlaubten uns im Kombinationsspiel nicht annähernd so viele Fehlpläne wie der FCK, der nach dem zweiten Treffer sichtlich schockiert war. Während sich unser Gegner immer wieder auf langsamem, völlig ungefährlichem Aktionen aus dem Mittelfeld heraus orientierte und es allzuoft an der Lauffreudigkeit seiner Spieler fehlen ließ, gab es für uns nur eine Devise: Weiträumiges Angriffsspiel mit Torschüssen aus allen Situationen heraus. Das wurde wirklich gekonnt umgesetzt!“



Bringfried Müller (FCK):

„Ein verdienter Sieg der Magdeburger, wenngleich das Ergebnis zu hoch ausgefallen ist. Da wir bald einem Rückstand hinterherlaufen mußten, kamen wir der Spielweise unseres Gegners entgegen. Der zweite und dritte Gegentreffer, die jeweils auf krasse Abwehrfehler zurückzuführen waren, lösten in unserer Mannschaft eine demoralisierende Wirkung aus. Überhaupt hatten die gegnerischen Stürmer durch unsere schlechte Abwehrorganisation – keiner hatte die Fäden fest in der Hand – entschieden zuviel Spielraum. Weitere spielentscheidende Mängel hafteten unseren Aktionen heute an. Im Mittelfeld klappte ein zu großes Loch, so daß abgewehrte Bälle fast immer postwendend wieder zurückkamen. Und im Angriff war unser Spiel zu eng angelegt. Mit vielen unnötigen Querpässen wurde der Magdeburger Deckung immer wieder Gelegenheit gegeben, sich zu formieren. Hinzu kam, daß sich unsere Stürmer von der kompromißlosen Abwehr zu sehr beeinflussen ließen und so kaum einmal ins Spiel kamen. Wir griffen entschieden zu wenig über die Flügel an, wobei der junge Zölll, dem ich heute kurz nach dem UEFA-Turnier eine Chance in solch einem bedeutungsvollen Spiel gab, oftmals zu stark nach innen drängte und sich so den Raum nahm, den er für sein Spiel benötigt.“



das DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWO thema



Von Dieter Buchspiess

Die alten „Haudeggen“ verdienten sich die ehrliche Anerkennung und Bewunderung der 20 000 Zuschauer im Dresdener Rudolf-Harbig-Stadion völlig zu Recht! Einer (überaus lebenswerten!) Einladung des FDGB-Bundesvorstandes folgend, trafen sich die ersten Endspielmannschaften aus dem Jahre 1949 jetzt zu einer verspäteten, ungeachtet dessen jedoch sehr interessanten Neuauflage: Waggonfabrik Dessau und Gera-Süd. Ein vom schußgewaltigen Mittelstürmer Kusmierek in der 76. Minute erzielter Treffer brachte der Dessauer Elf an jenem 28. August in Halle den ersten Pokaltrophäumsieg in der äußerst wechselvollen Geschichte dieses Wettbewerbs.

Die inzwischen ins Land gegangenen zwei Jahrzehnte merkte man den Siegfried Offrem, Helmut Sturm, Kurt Golde, Herbert Petzold, Horst Menge, Paul Breitmann, Walter Elze, Franz Kusmierek und den vielen anderen bekannten Aktiven der ersten Stunde nur vom gewachsenen Körperumfang und dem doch spürbar angereicherten Gewicht her an – nicht jedoch von der erhalten gebliebenen Begeisterungsfähigkeit zum Fußball und der in großer Beharrlichkeit auf diesem Gebiet erworbenen Meisterschaft im gefühlvollen, instinktsicheren Paßspiel sowie in der blendenden individuellen Technik. Köhner von Format, von denen unser Fußballsport heute erfreulicherweise noch in vielfältiger Hinsicht profitiert!

Manfred Kaiser, unser ehemaliger Internationaler, bemerkte dazu: „Wenn wir in der BSG Wismut Gera heute für jede Nachwuchsmannschaft einen erfahrenen, gut ausgebildeten Übungsleiter besitzen, so ist das maßgeblich ein Verdienst jener ehemaligen Aktiven, die sich für diese Funktionen zur Verfügung gestellt haben. Hier möchte ich nur Horst Freitag, Herbert Thomas und Werner Köhler nennen, deren Kenntnisse für unseren Nachwuchs von allergrößtem Nutzen sind.“ Ähnliche gute Beispiele lassen sich auch aus Dessauer Warte anführen: Paul Breitmann trainiert die Mannschaft von ZAB, Walter Elze wirkt bei ABUS Dessau, Robert Gerngroß stellt sich seit Jahren als Übungsleiter für die Jugend zur Verfügung, Franz Kusmierek sieht seine Aufgabe darin, die Betriebsfußballer anzuleiten und den Sport auf breiter Basis zu entwickeln. Spieler wie Heinz Ilisch (Ökonomischer Direktor in der Waggonfabrik) sowie Otto Schnelle (Leiter der Betriebsberufsschule) bekleiden wichtige Funktionen in der Wirtschaft.

Im 20. Jahr des Bestehens unserer Republik trafen sie sich wieder. Nicht, um die Revanche für das seinerzeitige Finale zu suchen (was den Geraern mit 4:1 durch Tore von Petzold, Menge, Thomas und Buschner bei einem Gegentreffer von Welzel überdies sehr wirkungsvoll gelang), sondern um alte Freundschaften zu erneuern und zu bekunden, daß ihnen allen die Entwicklung unseres Fußballs am Herzen liegt. Nicht durch Worte, sondern durch nachahmenswerte Beispiele haben sie das bewiesen und werden es auch künftig, wie es Hans Manthey versicherte, mit aller Liebe und Einsatzbereitschaft tun!

Krönung einer erfolgreichen FCM-Saison!

Das kleine Häuflein jahrenschwenkender Magdeburger Fußballfreunde schien von vornherein gegen die auf der Gegenseite des Dresdener Rudolf-Harbig-Stadions postierte Übermacht der aus Karl-Marx-Stadt zugereisten Anhänger auf verlorenem Posten! Nahezu 3000 von ihnen hatten den weiten Weg zur Meisterschaftsvorentscheidung nach Riesa nicht gescheut – im FDGB-Pokalfinale mußte der Club nun auf diesen sicher nicht unbedeutenden moralischen Rückhalt fast völlig verzichten. Wie ist diese Reaktion der Magdeburger Fußballanhänger zu verstehen, mußte sie als Ausdruck der Enttäuschung über die in letzter Minute verspielten Titelambitionen des 1. FCM gewertet werden? Trainer Günter Behne reagierte darauf berechtigtermaßen so: „Mit der Erringung des dritten Platzes in der abgelaufenen Meisterschaft hat das Kollektiv eine Leistung vollbracht, die sein gegenwärtigen Können in jeder Hinsicht gerecht wird. Der 1. FC Magdeburg zählt, und darauf sind wir nach dem heutigen Endspielsieg ganz besonders stolz, zu den Spitzenmannschaften unserer Republik. Er hat es nicht verdient, daß er von vielen seiner sonst so treuen Anhänger gerade jetzt im Stich gelassen wurde!“



Zum dritten Mal im Pokalfinale, zum dritten Mal Mitglied der erfolgreichen Elf: Abwehrspieler Fronzeck vom 1. FC Magdeburg, der am Sonntagabend eine fehlerfreie Leistung bot. Zeidler wird von ihm hier resolut gestoppt. Foto: Kilian

Als sich Trubel und Begeisterung in der Kabine der nach 1964 und 1965 zum dritten Mal im Pokalwettbewerb erfolgreichen Magdeburger Mannschaft allmählich zu legen begannen, bat Cheftrainer Heinz Krügel ums Wort. Sinngemäß formulierte er seine Rede des Dankes an die Spieler so: „Ich kann nicht hoch genug anerkennen, daß jeder einzelne die Strapazen der letzten Wochen und Monate dank beispielhafter Willensqualitäten und einer jederzeit sportgerechten Einstellung meisterte. Nur so war es uns möglich, nochmals eine so bewundernswerte mannschaftliche Leistung zu vollbringen!“ Den alten Strategen wie Achim Walter, Günter Fronzeck, Rolf Retschlag oder Hermann Stöcker, die für Magdeburg den dritten Pokalsieg mitteringen halfen, standen Tränen der Freude in den Augen, als sie von allen Seiten die herzlichsten Gratulationen in Empfang nahmen. „Nach den für uns alle so enttäuschenden Rückschlägen in der Meisterschafts-Endphase war nirgendwo auch nur ein Anzeichen von Resignation oder Niedergeschlagenheit zu spüren“, bemerkte Achim Walter. „Für uns alle gab es nur ein Ziel: Dann müssen wir es eben im Pokal packen.“ Der 1. FCM beließ es nicht bei diesem Vorsatz!

Statistische Zahlen belegen hinreichend die auf allen Gebieten und in allen Leistungsklassen vollbrachten Leistungen, die unsere ganze Bewunderung verdienen: Dritter Platz des Oberligakollektivs in der Punktspielsaison 1968/69 zweiter Rang der über lange Zeit stark ersatzgeschwächten Juniorenvertretung im Wettbewerb der Junioren-Oberliga, Erringung der Bezirksmeisterschaft für die zweite Mannschaft des Clubs, die echte Aufstiegschancen zur Liga geltend machen darf, Teilnahme der Junioren im Finale des „Junge-Welt“-Pokals, Vordringen der Jugend des 1. FCM bis in die Vorschlußrunde des FDGB-Pokals dieser Altersklasse.

Der Erfolg von Dresden setzt nun den Punkt aufs i!

Für den 1. FC Magdeburg ist eine ungewöhnlich erfolgreich verlaufene Saison zu Ende gegangen.

DIETER BUCHSPIESS

Magdeburger ließen sich nicht binden

Der beträchtlich größere Schwung und Ideenreichtum lagen eindeutig auf ihrer Seite

In Gesprächen vor dem Finale hatten sowohl Trainer Heinz Krügel als auch sein Gegenüber Bringfried Müller jeweils den Gegner auf den Favoritenschild gehoben. Ob nun Taktik oder nicht, das sei dahingestellt. Die neunzig Minuten schließlich mußten den Nachweiserbringen, wie sie ihre Mannschaft eingestellt hatten, um selbst erfolgreich zu sein, denn das wollte ganz ohne Zweifel jeder von beiden.

Nach spätestens einer Viertelstunde war das Rezept der Magdeburger augenscheinlich. Aus einer risikolosen Abwehr heraus, in der vor allem Zapf und Retschlag kompromißlos klärten, wurden über die unermüdlichen Ohm und Seguin die artigen, überfallartigen Angriffe eingeleitet. Obwohl der FCK darauf hätte vorbereitet sein müssen, zeigte seine Deckung schon frühzeitig eine enorme Wirkung. Sie wurde, um ein Beispiel aus der Boxersprache zu wählen, bereits in der Anfangsphase angezählt und erholte sich auch in den restlichen „Runden“ nicht mehr. Mit zunehmender Spielzeit verschafften sich die unermüdlichen Walter und Sparwasser immer mehr Spielraum. Durch ihr Zurückspringen, ihr Ausweichen auf die Flügel konnten sie von der recht konfuse Karl-Marx-Städter Abwehr kaum einmal gebunden werden und so immer wieder für Gefahr sorgen. Auch der geringste Raum wurde

von diesen beiden genutzt, um kurzentschlossen zum Torschuß anzusetzen. Sparwasser und Walter explodierten förmlich, wenn sie in Strafraumnähe kamen, trotz Feisters und Schusters Bewachung. Aus solchen Holz sind Angriffsspitzen geschnitten! Wurde ihnen wirklich einmal von den gegnerischen Abwehrspielern größere Aufmerksamkeit geschenkt – zu meist geschah auch das ohne stichsicheren Erfolg –, dann stießen insbesondere Ohm, aber auch Zapf und Seguin weit mit vor. Es war keineswegs ein Zufall, daß Ohm zwei Treffer erzielte. Die Hintermannschaft des Exmeisters wurde immer wieder vor neue Rätsel gestellt.

Eine auch nur annähernde Angriffswirkung konnte der FCK in keiner Phase ausstrahlen. Seinem Spiel fehlten die Impulse aus dem Mittelfeld heraus und die Aktivposten in der vorderen Reihe. Lediglich der offensivfreudige Göcke und der zumeist auf sich allein gestellte Vogel konnten mit einigen wenigen Sololeistungen etwas Gefahr ausstrahlen. Ansonsten blieben die Karl-Marx-Städter ausgesprochen harmlos. Sie suchten kaum das Flügelspiel, hoben die Bälle immer wieder einfalllos hoch in den Strafraum und ergingen sich schließlich in unplatzierten Schüssen aus größeren Entfernungen. So war das Pokalfinale natürlich in keiner Weise zu den eigenen Gunsten zu entscheiden.

MANFRED BINKOWSKI

Statistische DETAILS

- Torschüsse:
 - 1. FC Magdeburg: 21 (8). Davon platziert: 9 (2). Unplatziert: 12 (6).
 - FC Karl-Marx-Stadt: 18 (11). Davon platziert: 7 (2). Unplatziert: 11 (9). In Klammern: Halbzeitstand.
- Als Schützen traten in Erscheinung:
 - 1. FCM: Zapf 5 (1), Sparwasser 5 (2), Abraham 4 (2), Walter 3 (2), Ohm 2 (1), Sykora 1 (1), Seguin 1 (0).
 - FCK: Vogel 7 (3), Steinmann 4 (1), Göcke 4 (1), Liene-mann 1 (1), Erler 1 (1), Zöfll 1 (0). In Klammern: Platzierte Torschüsse.
- Torgefährliche Kopfbälle:
 - 1. FCM: Ohm (27), Walter (32) – zum 1:0 und 2:0.
 - FCK: 0.
- Freistöße:
 - Für 1. FCM: 18 (10), für FCK: 21 (12). Sie wurden von folgenden Spielern verschuldet:
 - 1. FCM: Walter 5, Sparwasser 4, Abraham 3, Retschlag 2, Sykora 2, Zapf 2, Seguin 2, Ohm 1.
 - FCK: Feister 4, Steinmann 3, Erler 3, Göcke 2, Schuster 2, Zeidler 2, A. Müller 1, Liene-mann 1.
- Einwürfe:
 - 1. FCM: 28 (19). FCK: 23 (15).
- Eckbälle:
 - 1. FCM: 4 (1). FCK: 8 (5).
- Absettsstellung:
 - 1. FCM: 3 (1): Sparwasser (zweimal), Walter (einmal).
 - FCK: 0.

Gesucht wird:

DER FUSSBALLER DES JAHRES

Sieben auf einen Streich, diese Inschrift ließ sich einst – schenkt man der Überlieferung Glauben – das tapferere Schneiderlein auf seinen Gürtel sticken. Nun, unser Vorhaben – den Fußballer des Jahres zu wählen – hat wenig mit jenem Streich des Schneiderleins zu tun. Lediglich, was die Zahl sieben angeht, läßt sich eine Verbindung herstellen. Gesucht wird nämlich der siebente Fußballer des Jahres! Sechs Namen wurden von kunstvoller Hand bereits in den Sockel des Silbernen Fußballschuhs eingraviert: Manfred Kaiser, Klaus Urbanczyk, Horst Weigang, Jürgen Nöldner, Dieter Erler, Bernd Bransch. Den siebenten Namen bestimmen die Kollegen der DDR-Sportpresse, an die sich die fuwo in den nächsten Tagen wendet.

Sie, lieber Leser, haben die Möglichkeit, sich an unserem Preisausschreiben zu beteiligen, dessen Bedingungen Sie untenstehend finden. Über die Einzelheiten der Preise werden wir Sie in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher noch unterrichten. Sie werden mit uns übereinstimmen: Bisher hat die DDR-Sportpresse

stets eine gute Wahl getroffen. Noch heute, Jahre später, nehmen sich die Namen derer, die bisher Aufnahme in den Club der Fußballer des Jahres fanden, gut aus, läßt sich aus ihrem Kreis ein Mannschaftsgerippe zusammenstellen, das durch sein Können überzeugt.

Dabei ist uns bekannt, daß es stets problematisch bleiben wird, aus einem Kollektiv einen Mann besonders herauszuheben, ihn zu ehren. Eben weil sich aber unser Spiel zusammensetzt aus einer Summe von Einzelleistungen, eben weil es von Persönlichkeiten getragen wird, die der Mannschaft dienen, sie durch ihre Leistung befruchten und von ihr wieder Impulse erhalten, eben deshalb ist die Wahl des Fußballers des Jahres durchaus legitim. Wobei uns klar ist, daß sich die echte Persönlichkeit nicht nur auf das Spielfeld erstreckt, sondern vor allem außerhalb jenes Rechtecks wirkt.

So glauben wir, unserer traditionellen Umfrage voller Hoffnung entgegensehen zu können, zumal sich für diese Wahl zahlreiche Männer anbieten, die diese Ehrung verdient haben.



Bernd Bransch, Fußballer des Jahres 1967/68, bei einer angenehmen Aufgabe: Er zieht die Gewinner, des fuwo-Preisausschreibens. Welcher Akteur wird in wenigen Wochen damit beauftragt? Untenstehen lesen Sie die Bedingungen zur Teilnahme an unserem traditionellen Preisausschreiben mit zahlreichen lohnenswerten Gewinnen. Foto: Kronfeld

Das sind unsere Preise

Für den Sieger sowie die weiteren Gewinner unseres Preisausschreibens stellt die Redaktion der fuwo Preise im Gesamtwert von rund 3000 Mark zur Verfügung. Darunter befinden sich ein Fernsehgerät, ein Fotoapparat, ein Radioapparat, Bücher über die Olympischen Sommerspiele 1968 in Mexiko sowie Fotografien von der deutschen Nationalmannschaft der DDR.

In der kommenden Ausgabe werden wir die exakte Preisverteilung bekanntgeben – bis dahin bitten wir unsere Leser noch um Geduld!

Erläuterungen zum Preisausschreiben

1. Worum es geht

Wie Sie, verehrte Leser, wissen, stimmt die DDR-Sportpresse über den Fußballer des Jahres 1968/69 ab. Dabei wird jede Redaktion einen Stimmzettel erhalten, auf dem sie sechs Fußballer nennen kann. Durch eine entsprechende Punktwertung wird die Reihenfolge der besten Sportler ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es darum, daß die Leser die Reihenfolge der ersten drei Spieler voraussagen müssen, die von der Sportpresse gewählt werden. Dazu haben wir auf dieser Seite einen Kasten veröffentlicht, in dem die drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuschneiden, auf eine Postkarte zu kleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen dabei ein wenig Hilfestellung, indem wir das Ergebnis einiger Redaktionen veröffentlichen.

Nachstehend veröffentlichen wir als ersten Tip den der Zeitung „Neue Zeit“, Berlin, die sich für folgende Reihenfolge entschieden hat: 1. Otto Fräßdorf (FC Vorwärts Berlin); 2. Eberhard Vogel (FC Karl-Marx-Stadt); 3. Henning Frenzel (1. FC Lokomotive Leipzig); 4. Klaus Urbanczyk (Hallescher FC Chemie); 5. Roland Ducke (FC Carl Zeiss Jena); 6. Jürgen Croy (Sachsenring Zwickau).

Vielleicht handelt es sich hierbei schon um die richtige Rangfolge? An Ihnen, lieber Leser, liegt es, sie gut voraussagen, wobei wir Sie nochmals darauf hinweisen möchten, daß Sie nur drei Namen zu nennen haben.

2. Die Einsendungen

Es werden nur Karten gewertet, auf denen unser Kasten aufgeklebt ist. In unseren kommenden Ausgaben wird dieser Kasten nochmals veröffentlicht, so daß Sie auch mehrere Karten einsenden können. Diese Karten sind unter genauer Angabe Ihrer Adresse zu richten an

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE,
108 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15.

Briefe werden nicht berücksichtigt, es werden nur Karten gewertet. Letzter Einsendetermin ist der 30. Juni 1969, 17 Uhr (Redaktionseingang).

3. Teilnahmeberechtigung

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt, wobei die Zahl der Einsendungen unbegrenzt ist. Angestellte des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Gewinnentscheid

Gewinner unseres Preisausschreibens ist der Leser, der die richtige Reihenfolge der von der DDR-Sportpresse gewählten ersten drei Fußballer voraussagen kann. Werden von keinem drei richtig vorausgesagt, dann gewinnt derjenige, der zwei richtig getippt hat. Sind mehrere Einsendungen richtig, dann entscheidet das Los über die Reihenfolge der Gewinner. Jeglicher Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zum Ausschneiden und Aufkleben

Preisausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1968/69?

	NAME	CLUB, BSG
1		
2		
3		

EINE NEUE QUALITÄT

Der Rekordmeister unserer Republik gewann seinen sechsten Titel durch die Synthese von gefälliger Spielkultur und erhöhter athletischer Bereitschaft
Eine Betrachtung von Günter Simon

Der Rekordmeister unserer Republik vollzog in der Saison seines sechsten Titelgewinns den Sprung in eine neue, höhere Qualität! Daß schlechte Sitten, sprich Ballverliebtheit, zeitraubender, unproduktiver Schnörkelfußball nicht von ewiger Dauer sein müssen, unterstrich der Armee-Club mit einem vorteilhaften Stilwandel. In zwei Jahren „schöpferischer Pause“ gelang ihm die Synthese von vorteilhafter Spielkultur und Fitneß auf der Grundlage einer systema-

Die Zeit ist längst vorbei, da eine unserer führenden Clubmannschaften den Titelgewinn in einem imponierenden Alleingang vollzieht. Immer geringer wird die Anzahl der Gewinnpunkte, die vorhandene Leistungsdichte der Spitzenmannschaften läßt die Abstände kleiner und kleiner werden. In den sechs Meisterschaftsjahren des FC Vorwärts nimmt sich das statistisch so aus: 1958: 38 : 14 Punkte = 6 Punkte Vorsprung; 1960: 41 : 11 Punkte = 9

Die Zuschauerstatistik des FC Vorwärts Berlin

Heimspiele	⊖	Auswärtsspiele	⊕
1. Halbserie:	63 500	9 071	101 000
2. Halbserie:	31 000	5 166	60 000
Gesamt:	94 500	7 269	161 000
(400 Zuschauer mehr als im Spieljahr 1967/68)			
		Gesamt: 12 384	
(3000 Zuschauer weniger als im Spieljahr 1967/68)			

Gesamtzuschauerbilanz (H- und A-Spiele): 255 500 (9827 ⊖); das sind 2600 weniger als in der vergangenen Saison!).

tisch, methodisch erworbenen athletischen Bereitschaft. Die Elf erwarb sich ein neues Profil, sie ließ erste Ansätze (Ansätze — wohl gemerkt!) konstruktiven, rationalen Erfolgsfußballs internationaler Frägung erkennen. Souveräne Meister verbreiten ein Fluidum von Unnahbar- und Unantastbarkeit. Davon war der FC Vorwärts weit entfernt. Seine Neuorientierung auf einen härteren, einsatzbetonen Offensivfußball ohne Vernachlässigung des technischen Effekts ist ein Prozeß, zwar erfolgverheißend begonnen, doch noch lange nicht beendet. Für den Meister spricht, daß er selten seinen inneren Halt verlor, Harmonie bewahrte; daß er von 26 Spieldagen neunmal Platz 1 innehatte, einen Gesamtplatzierungs-Durchschnitt von 2,08 (1. Halbserie = 2,7; 2. Halbserie = 1,46) erreichte; daß er mit 24 : 2 Punkten über die beste Heimbilanz verfügt und als einzige Elf der höchsten Spielklasse auf eigenem Boden ungeschlagen blieb. Diese Faktoren verbürgen Solidität, sie unterstreichen die Berechtigung seines neuerlichen Meisterschaftserfolges.

Punkte Vorsprung; 1961/62 (3 Meisterschaftsserien mit 39 Spieldagen): 50 : 28 Punkte = 3 Punkte Vorsprung; 1964/65: 37 : 15 Punkte = 5 Punkte Vorsprung; 1965/66: 34 : 18 Punkte = 2 Punkte Vorsprung und 1968/69: 34 : 18 Punkte = abermals nur zwei Punkte Vorsprung vor dem Tabellenzweiten. Dieser knappe, hauchdünne Meisterschaftsausgang beruhte vornehmlich auf der kritikwürdigen Auswärtsbilanz des FC Vorwärts, denn nur 10 : 16 Punkte und 13 : 21 Tore machten deutlich, daß er — ungeachtet seiner progressiven Tendenzen — die konstruktive Defensive in Auswärtsspielen noch keineswegs beherrscht. Dieser wichtigen Komponente des modernen Fußballs der Gegenwart werden deshalb Cheftrainer Fritz Belger gemeinsam mit seinen beiden Assistenten Gerhard Reichelt und Hans-Georg Kiupel ihr besonderes Augenmerk schenken müssen, um mit einem Höchstmaß an geistiger und spielerischer Beweglichkeit den Anschluß an den europäischen Spitzenfußball zu vollziehen.

Die Erfolgsbilanz der Berliner Armee-Elf 68/69

FA	29.	6. 68	SG Berlin-Friedrichshagen	4:0 (2:0)	700	+
FA	6.	7. 68	Vorwärts Lößau	2:1 (1:0)	1 500	+
FA	13.	7. 68	Post Neubrandenburg	3:0 (1:0)	2 500	+
IFA	21.	7. 68	Arkonia Szczecin	0:2 (0:1)	3 000	+
IFH	24.	7. 68	Stadtauswahl Beirut	4:0 (2:0)	4 000	+
FA	26.	7. 68	Lok Pasewalk	4:0 (3:0)	1 000	+
FA	27.	7. 68	Vorwärts Stralsund	3:1 (1:0)	3 500	+
FA	31.	7. 68	FSV Lok Dresden	3:2 (1:0)	4 000	+
FA	3.	8. 68	Energie Cottbus	0:3 (0:1)	3 500	+
FH	7.	8. 68	Dynamo Dresden	4:1 (2:1)	2 500	+
MH	19.	8. 68	1. FC Lok Leipzig	3:0 (1:0)	8 000	+
IFA	21.	8. 68	Nationalelf Ungarn	0:1 (0:0)	15 000	+
MH	31.	8. 68	Sachsenring Zwickau	1:0 (1:0)	8 000	+
MA	7.	9. 68	Stahl Riesa	0:1 (0:1)	9 000	+
MA	11.	9. 68	FC Hansa Rostock	1:3 (1:1)	25 000	+
MH	15.	9. 68	FC Rot-Weiß Erfurt	5:0 (1:0)	7 000	+
MA	21.	9. 68	FC Karl-Marx-Stadt	2:2 (2:2)	23 000	+
FA	25.	9. 68	Stahl Hennigsdorf	4:3 (2:2)	3 000	+
MH	29.	9. 68	Chemie Leipzig	3:1 (2:1)	10 500	+
MA	6.	10. 68	1. FC Magdeburg	3:4 (1:3)	14 000	+
MH	13.	10. 68	Wismut Aue	2:1 (2:0)	11 500	+
MA	23.	10. 68	HFC Chemie	2:1 (2:0)	18 000	+
MH	26.	10. 68	FC Carl Zeiss Jena	1:0 (0:0)	16 000	+
MA	2.	11. 68	1. FC Union Berlin	2:0 (2:0)	12 000	+
MH	9.	11. 68	Berliner FC Dynamo	2:1 (1:1)	8 500	+
IFH	13.	11. 68	ASK Kiew	1:2 (0:1)	1 000	+
PA	16.	11. 68	Dynamo Schwerin	3:0 (3:0)	2 000	+
IFA	20.	11. 68	Schachtjor Donezk	0:0	8 000	0
IFA	23.	11. 68	Neftschy Baku	0:0	22 000	0
IFA	27.	11. 68	Dynamo Tbilissi	0:3 (0:1)	40 000	+
FA	7.	12. 68	Motor Hennigsdorf	2:0 (0:0)	3 300	+
FA	19.	1. 69	Lok Pasewalk	8:0 (3:0)	1 000	+
FA	22.	1. 69	Motor Eberswalde	3:1 (1:1)	2 000	+
FA	1.	2. 69	Wismut Pirna-Copitz	1:1 (0:1)	1 000	0
FA	2.	2. 69	Dynamo Dresden	0:1 (0:1)	5 000	+
FA	5.	2. 69	Stahl Finow	2:1 (1:1)	2 500	+
IFH	8.	2. 69	Arkonia Szczecin	2:2 (1:2)	1 000	0
MA	14.	2. 69	1. FC Lok Leipzig	0:2 (0:0)	4 000	+
MH	26.	2. 69	FC Hansa Rostock	3:1 (1:1)	5 000	+
MA	1.	3. 69	Sachsenring Zwickau	0:1 (0:1)	15 000	+
IFA	4.	3. 69	Arkonia Szczecin	0:2 (0:0)	2 000	+
MHN	12.	3. 69	Stahl Riesa	6:1 (2:1)	1 500	+
MA	15.	3. 69	FC Rot-Weiß Erfurt	0:4 (0:1)	5 000	+
MHN	19.	3. 69	FC Karl-Marx-Stadt	5:1 (3:1)	2 500	+
MA	2.	4. 69	Chemie Leipzig	0:0	8 000	0
MHN	5.	4. 69	1. FC Magdeburg	0:0	8 000	0
MA	19.	4. 39	Wismut Aue	1:0	12 000	+
PHN	23.	4. 69	FC Carl Zeiss Jena	4:1 (1:1)	5 000	+
MHN	27.	4. 69	HFC Chemie	1:1 (0:0)	4 000	0
MA	3.	5. 69	FC Carl Zeiss Jena	0:2 (0:2)	14 000	+
PA	7.	5. 69	FC Karl-Marx-Stadt	1:2 (0:2)	15 000	+
MHN	10.	5. 69	1. FC Union Berlin	2:0 (2:0)	10 000	+
MA	17.	5. 69	Berliner FC Dynamo	2:1 (1:1)	8 000	+
FA	23.	5. 69	Wismut Gera	3:1 (2:0)	15 000	+
IFA	28.	5. 69	ASK Elstal	1:0 (1:0)	2 000	+

Bilanz: Meisterschaft: 26 Spiele; 15 - 4 - 7; 47:28 Tore; 34:18 Pkt.
Pökal: 4 Spiele; 3 - 0 - 1; 10:3 Tore;
International: 10 Spiele; 2 - 3 - 5; 8:12 Tore;
Freundschaftsspiele: 15 Spiele; 12 - 1 - 2; 44:16 Tore;
Gesamtbilanz: 55 Spiele; 32 - 8 - 15; 109:59 Tore.

Begrad vom FCV ...

... erwies sich als der torgefährlichste Stürmer in der Meisterschaftssaison 1968/69. Diese Szene aus der mit 2 : 0 gewonnenen Partie gegen den 1. FC Union in der ersten Halbserie beweist, wieviel Respekt ihm die gegnerischen Abwehrspieler entgegenbringen. Felsch und Lauck beschatten den Torjäger. Im Hintergrund links Körner, rechts erkennt man Präfke und Piepenburg.

Foto: Fröbuis





EINE NEUE QUALITÄT

Ein fuwo-Gespräch mit Cheftrainer Fritz Belger
Von Günter Simon

fuwo: Im Spieljahr 1966/67 belegte der FC Vorwärts mit 26:56 Punkten den 8. Platz. Der Abfall in die Mittelmäßigkeit drohte. Welche vordringlichen Probleme hatten Sie zu bewältigen, Fritz Belger, als Sie 1967 nach ihrer Rückkehr aus Ceylon die Mannschaft übernahmen?

BELGER: Ich hatte Vorsorge zu treffen, daß es zu keiner weiteren Überalterung der Mannschaft kam. Der damalige Spielerkreis ließ keine Experimente zu. Mein erstes Anliegen war deshalb, der Elf stärkere kämpferische Impulse zu geben.

fuwo: Die überalterte Abwehr war das Hauptproblem?

BELGER: Sicher. Es ließ sich nicht mehr übersehen, daß Kalinke, Unger und Krampe jeweils in den letzten 25 Minuten dem hohen Tempo Tribut zollten, den Kräfteverschleiß nicht mehr abzufangen vermochten.

fuwo: Wann begannen Sie mit der Umformierung Ihrer Elf?

BELGER: Als Hamann, Ukrow, Strübing, Withulz zu uns stießen, Ende 67/68. Alle Vorbereitungs-spiele auf die neue Saison dienten

dann vornehmlich der Stabilisierung der neuen Deckung.

fuwo: Es verwunderte, daß der FCV es ablehnte, im vergangenen Jahr am Intercup teilzunehmen. Welche Gründe hatten Sie dafür?

BELGER: Die Intercupspiele waren nach den Weisungen des DFV der DDR kein Experimentierfeld. Wir hätten praktisch sechs Wochen ohne unsere neuen, jungen Abwehrkräfte spielen müssen. Ein unmögliches Unterfangen. Deshalb verzichteten wir zugunsten des 1. FC Magdeburg. Ich brauchte die Zeit, um zu experimentieren; nicht für den Augenblick, sondern für ein ferneres Ziel!

fuwo: 1967/68 beherrschte der FC Carl Zeiss Jena den Titelkampf dank seiner vorteilhaften Athletik und Fineß. Orientierten Sie sich in der Vorbereitungsphase auf die neue Saison ebenfalls darauf?

BELGER: Wir übersahen die Zeichen der Zeit keineswegs. Deshalb verzichteten wir auf eine längere Übergangsperiode und begannen mit der zeitlichen Umfangserhöhung sowie mit einer höheren Intensität schon vor dem offiziellen Beginn der Vorbereitungsperiode. Eine Auswertung der

Saison 1966/67 ergab, daß unsere größten Mängel in der Schnelligkeitsausdauer lagen.

fuwo: Auf welche Weise schufen Sie Abhilfe?

BELGER: Mit Werner Kramer vom TSC Berlin gewannen wir einen erfahrenen Leichtathletiktrainer, der sich speziell der Schnelligkeitsausdauer- und Beweglichkeitsschulung unserer Spieler annahm.

fuwo: Welche Fortschritte zeichneten sich ab?

BELGER: Gegenüber 1967/68 erreichten wir 1968/69 eine stärkere athletische Bereitschaft. Wir wurden ausdauernd schneller. Über das Mittel der erhöhten Belastung wurde die vorhandene spielerische Basis auf eine neue Qualität gehoben. Das kämpferische Element nahm zu, die Willensqualitäten der Spieler wuchsen...

fuwo: ... und die Anfälligkeit gegen Verletzungen schwand?

BELGER: Ja, der Zusammenhang liegt auf der Hand. Höhere Trainingsanforderungen scheiden Bagatelverletzungen ganz zwangsläufig aus. Nicht zufällig laborierte Otto Fräßdorf mehrmals in der Saison, weil er physisch nicht intakt war.

fuwo: Reflektierten Sie von vornherein auf den Titel, oder stellten Sie sich erst im Verlauf der Serie darauf ein?

BELGER: Nach einer intensiven Vorbereitung verpflichtete sich das Kollektiv gegenüber Armeegeneral Heinz Hoffman alles einzusetzen, im 20. Jahr unserer Republik die Meisterschaft für den Armeesportclub zu gewinnen. Das war eine wichtige Stimulanz für die gesamte Mannschaft.

fuwo: Hatten Sie mit Ihrer fleißig-formierten Abwehr keine Bedenken?

BELGER: Das war ja die große Frage für uns, ob die Deckung standhalten würde. Als wir zum Auftakt gegen den 1. FC Lok Leipzig 3:0 gewannen und dann in Budapest gegen die ungarische Nationalmannschaft in Bestbesetzung nur 0:1 unterlagen, fand sich unsere Elf in ihrem spielerischen Können bestätigt. Ihr Selbstvertrauen wuchs.

fuwo: Und die folgenden Niederlagen in Riesa (0:1) und in Rostock (1:3)...

BELGER: ... bestätigten nur unsere Befürchtungen, daß die Abwehr noch nicht genügend gefestigt, noch viel zu labil war. Sie brauchte Zeit zur gegenseitigen Abstimmung, zum harmonischen Ineinandergreifen auch in diffizilen Situationen. Mißverständnisse führten zu billigen Toren, gewiß, aber niemand dürfte die Tatsache übersehen haben, daß für uns der Titelgewinn angesichts eines neuen Mannschaftsteils, nämlich der engeren Abwehr, um so wertvoller ist.

fuwo: War der FCV in der Schlußphase der Meisterschaft nervenstärker als seine Konkurrenten?

BELGER: Vielleicht. Obwohl wir aus vielen Chancen - zum Beispiel in den beiden Heimspielen gegen den 1. FCM und den HFC Chemie - keine Tore erzielten, bewahrte sich die Mannschaft ihren Optimismus. Sie blieb siegesgewiß, der Heimimbus unterstützte noch zusätzlich das Gefühl der Sicherheit.

fuwo: In der fuwo-„Zwischenbilanz“ nach der 1. Halbserie be-

Anzahl der eingesetzten Spieler	Name, Vorname	Alter	Spiele	Tore	fuwo-Gesamt-Punktwertung 68/69	DFW 68/69	Auswahlspiele				Spiele insgesamt	Punktspiele für den FC Vorwärts	Pokalspiele	Internationale Begegnungen	Freundschaftsspiele	Tore	Beruf	Dienstgrad	
							A	B	N	J									
1	Hamann, Erich	24	26	5	159	6,11			5	3	87	53	8	9	17	25	Werkzeugmacher	Unterleutnant	
2	Müller, Manfred	29	26		153	5,88			1	1	246	98	25	56	67	18	Schlosser	Oberleutnant	
3	Zulkowski, Alfred	28	26		150	5,77	1	1	5		239	120	18	47	54		Schiffsbauer	Leutnant	
4	Piepenburg, Jürgen	27	26	12	136	5,23			2		235	109	22	53	51	51	Dipl. Sportl. Std.	Leutnant	
5	Begerad, Horst	28	25	9	138	5,52			1	1	263	123	19	47	74	101	Dpl.-Wirtschaftl.	Leutnant	
6	Körner, Gerhard	27	24	3	153	6,45	28	1	3		346	211	26	53	56	57	Dipl. Sportl. Std.	Hauptmann	
7	Wruck, Horst	21	23	2	142	6,17			9		4	145	66	16	32	31	29	Maschinenschlos.	Unterleutnant
8	Withulz, Rainer	20	23		137	5,95			3		17	47	23	4	6	14	2	Schlosser	Unteroffizier
9	Nachtigall, Rainer	28	23	5	136	5,95	11	1	2		7	300	151	27	52	70	55	Journal.-Stud.	Oberleutnant
10	Strübing, Wolfgang	22	23	3	132	5,74			1	4	4	57	31	5	8	13	3	Rohrschlosser	Oberfeldwebel
11	Nöldner, Jürgen	28	22	4	141	6,41	30	3	3	7	365	218	23	49	75	141	101	Journal.-Stud.	Hauptmann
12	Fräßdorf, Otto	27	20	3	125	6,25	24	2	2		226	140	19	31	36	47		Schiffsbauer	Oberleutnant
13	Klippstein, Rolf	21	7		25	3,57					17	12	2		3	2		Mschb.-Lehrling	Feldwebel
14	Ukrow, Klaus-Peter	24	3		16	5,33			1	8	31	4	1	8	18	4		Werkzeugmacher	Oberfeldwebel
15	Jungbauer, Rainer	25	3	1	15	5,00					zu Post Neubrandenburg	gewechselt						Ingenieur	
16	Dietzsch, Heinz	21	2		10	5,00					11	2		3	6	1		Betriebsschlosser	Feldwebel
17	Krampe, Hans-Dieter	32	2		9	4,50	28		6		503	265	41	97	100	13		Installateur	Hauptmann
18	Fröck, Hans-Joachim	21	1		5	5,00					14	2		4	8	6		Betriebsschlosser	Unteroffizier
19	Scheller, Wolfgang	21	1		5	5,00					11	2		4	5	1		Maurer	Unteroffizier



zeichneten Sie Ihre Mittelfeldreihe Körner-Nöldner-Wruck treffend als zweite Angriffslinie. Dennoch überraschte es, daß sie zu Saisonbeginn zunächst auf Wruck verzichteten, in der Endphase Nöldner in Jena überhaupt nicht und Körner im Pokal-Halbfinale in Karl-Marx-Stadt nur in der zweiten Halbzeit mitwirken ließen?

BELGER: Körner-Nöldner-Wruck stellten zweifellos eine gute Mittelfeldreihe dar, aber Deckungskonsequenz lag zunächst keinem. Deshalb bot ich erst Hamann für Wruck auf. Die positive Beeinflussung in der Nachwuchsauwahl des DFV sowie unsere Bemühungen führten eine Änderung bei Wruck herbei. In dem Augenblick, als er sich stärker seiner Deckungsfunktion widmete, wurde er für das Mittelfeldspiel akzeptabler. Bei Nöldner und Körner verhielt es sich zum Schluß etwas anders. Es fehlte ihnen an der körperlichen Frische. Sind sie nicht im Vollbesitz ihrer Möglichkeiten, hat das sofort negative Auswirkungen für die Abwehr. Als Nöldner zum Beispiel in Erfurt wegen einer Verletzung ausschied, verlor unsere Deckung sofort ihre Stabilität.

fuwo: Die zweite Angriffslinie war also nicht immer die erste Abwehrreihe?

BELGER: Keineswegs!

fuwo: Die Heimstärke Ihrer Elf sprach für sich. Auswärts mußte sie jedoch sieben Niederlagen hinnehmen. In sechs Spielen erzielte sie kein Tor, in fünf Fällen gelang es ihr nicht, knappe Pausenrückstände wettzumachen. Worauf führen Sie das zurück?

BELGER: Unser Abschneiden in der 1. Halbserie war auswärts mit

5:7 Punkten nicht berühmt. Wir ließen viele Chancen aus, individuelle taktische Schwächen traten auf. Und nicht selten hielten unsere Gegner ihren Vorsprung mit allen Mitteln.

fuwo: Sie sprachen von individuellen taktischen Schwächen?

BELGER: Ja. In der Mannschaftstaktik wurde die Grundkonzeption zumeist eingehalten. Individuell blieben noch Wünsche offen, sowohl in der Abwehr als auch im Angriff. Ein Beispiel dafür: Die beste Angriffsvorbereitung im Mittelfeld bedeutet nichts, wenn der Abschluß der Aktionen zu wünschen übrig läßt. Es stimmt zwar, daß wir in allen Mannschaftsteilen torgefährlich operierten, die Abwehrspieler eil, die Mittelfeldreihe neun und der Angriff 27 Treffer schossen, dennoch fehlte es uns sehr oft an der Schußgenauigkeit. Das traf auf Fräßdorf, Withulz, Körner ebenso zu wie auf Nachtigall, Begerad und Piepenburg. Kraft muß nicht immer vor Genauigkeit gehen!

fuwo: Auf welche taktischen Grundprinzipien stützten Sie sich, Fritz Belger?

BELGER: Beim FC Vorwärts dominierte schon immer der Angriffsfußball. Daran hielt ich fest. Wir realisierten unsere Absichten, gutes, konsequentes Abwehr- mit schnellem, torgefährlichem Angriffsspiel zu verbinden. Nur aus der Abwehr heraus zu spielen, ist Unfug. Zur torgefährlichen Offensive bedarf es freilich einer starken Mittelfeldreihe, aber die hatten wir ja. Was mich nicht befriedigte, war die prozentual gesehen schwache Torausbeute.

fuwo: Sie formierten Ihre Elf vorwiegend im 4-3-3.

BELGER: Das System ist lediglich eine Formierung der Kräfte auf den einzelnen Positionen. Es bedeutete keine schematische Bindung, denn von der Grundaufstellung des 4-3-3 gestalteten wir unser Spiel so variabel als möglich. Grundvoraussetzung dafür ist ein zureichender Kreis guter Spieler, um allen Angriffs- und Abwehraufgaben entsprechen zu können.

fuwo: Der FCV verlor früher sehr schnell seinen Rhythmus, wenn Nöldner ausgeschaltet wurde. Heute ist das nicht mehr in dem Maße der Fall. Erklären Sie das bitte.

BELGER: Es gibt zwei Möglichkeiten, sich einer Sonderbewachung zu entziehen: erstens sich selbst geschickt vom Gegner zu lösen, und zweitens den Gegner aus der eigenen Deckung zu ziehen und dennoch durch schnelles Direktspiel aus wenigen Möglichkeiten viel zu machen. Nöldner beherrscht beide Varianten.

fuwo: Trotz der Abwehrverjüngung stehen in der neuen Meisterelf nicht weniger als acht Spieler, die 27 Jahre und älter sind. Was bedeutet das für die Zukunft des FCV?

BELGER: Die erste Phase, der Umbau der Abwehr, mußte mit einem Risiko erfolgen. Das ist jetzt, in der zweiten Phase unserer Verjüngungsbemühungen, nicht mehr möglich. Ich konnte nur einmal einen Mannschaftsteil fast komplett auswechseln. Eine radikale Verjüngung ist indiskutabel, soll die Mannschaft nicht ihren arteilgenen, kultivierten Stil, ihre spielerische Substanz verlieren. Die Ablösung älterer Spieler kann jetzt nur in einem langsamen Prozeß erfolgen.

fuwo: Denken Sie in diesem Zusammenhang an Strübing und Ukrow. Beide besitzen doch wohl die Voraussetzungen als vollwertige Stammspieler?

BELGER: Strübing ist gegenwärtig noch etwas zu langsam. Bei ihm müssen Schnelligkeit und Sprungkraft noch intensiver geschult werden. Ukrow ist als letzter Mann nicht konsequent genug. Er spielt im eigenen Strafraum mit zu großem Risiko. Sein Einsatz in den Liga-Aufstiegsspielen wird uns Aufschluß darüber geben, ob er seine Verletzungen überwunden hat.

fuwo: Von einem „zweiten Anzug“ kann beim FCV keine Rede sein. Das Abschneiden des Junioren-Oberliga-Kollektivs als Tabellenletzter besagt genug.

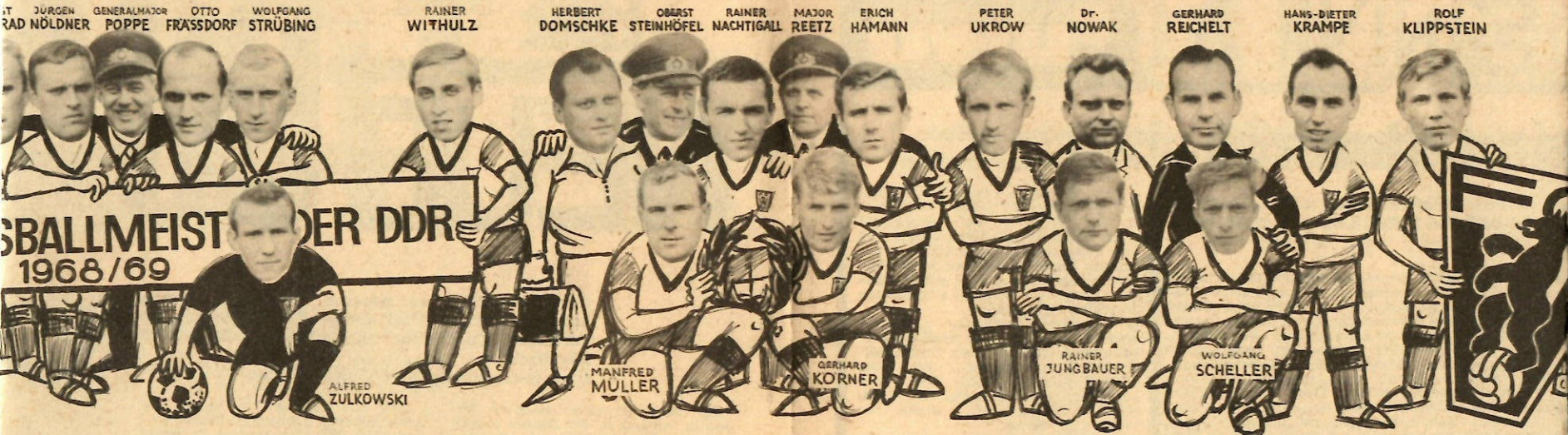
BELGER: Daß wir darüber nicht erbaud sind, versteht sich von selbst. Doch die anderen Clubs brauchten auch nur eine, Berlin dagegen mußte drei Bezirks-Juniorenauswahlmannschaften aufstellen. Nach der 1. Halbserie nahmen wir viele Jugendspieler ins Juniorenkollektiv. Das war die erste Veränderung, die wir trafen. Die zweite bewirkten wir durch ein 16jähriges Torwarttalent, das jetzt endlich diese Lücke schließen hilft. Eines ist allerdings klar: Wir benötigen auch in Zukunft die Hilfe der Berliner Gemeinschaften.

fuwo: Welche Vorstellungen haben Sie für den kommenden Europapokal?

BELGER: In der 1. Runde wäre mir ein leichter Gegner aus psychologischen Gründen angenehm.

fuwo: Dann wünschen wir Ihnen und Ihrer Mannschaft ein gutes Los, und herzlichen Dank für dieses Gespräch, Fritz Belger.

Größe	Gewicht	Mitglied beim FC Vorwärts		Erster Übungsleiter	Gemeinschaft	Hobby	Familienstand	Welchen Gegner wünschen Sie sich im Europapokal der Landesmeister?
		seit	von					
1,74	73,0	1967	Vorwärts Storkow	Heinrich Weiß	Lok Pasewalk	Literatur	verh.	Benfica Lissabon
1,78	74,0	1962	Vorw. Neubrdbg.	Waldemar Eschholz	Traktor Malchin	Autofahren	verh., 2 Mädchen	FC Waterford
1,79	78,0	1962	Vorw. Neubrdbg.	„Gummi“ Henning	Pionierhaus Wismar	Tanzmusik	verh., 1 Junge	Bayern München
1,77	71,0	1964	Vorwärts Cottbus	Theodor Frank	Traktor Franzburg	Auto, Musik	verh.	Standard Lüttich
1,83	80,0	1962	Vorwärts Cottbus	Alfred Schmidt	Einheit Querfurt	Skat	verh., 2 Mäd., 1 Junge	Avenir Beggen
1,78	73,0	1960	Wism. Wilk.-Haßl.	Anton Habel	Wismut Wilkau-Haßl.	Familie	verh., 1 Mäd., 1 Junge	Bayern München
1,69	62,0	1957	ASK Vw. Bln., Jun.	Manfred Klink	ASK Vorwärts Bln.	Autofahren	ledig	Real Madrid
1,74	73,0	1968	Energie Cottbus	Willi Kochot	Lok Cottbus	Skat, Auto	ledig	FC Waterford
1,72	72,5	1959	Aufb. Hoyersw.	Erhard Bernd	Aufb. Hoyerswerda	Literatur	verh.	Bayern München
1,82	86,0	1968	Vorw. Stralsund	Fritz Strübing	Lok Rostock	Motorsport, Literatur	ledig	Standard Lüttich
1,76	76,5	1955	ASK Vw. Bln., Jun.	Walter Kaßbohm	ASK Vorw. Berlin	Theater, Auto	ledig	TPS Turku
1,72	70,0	1961	TuS Frtschr.Mgdbg.	Otto Hampe	TuS Fortschr. Mgdbg.	Musik, Literatur	verh.	Leeds United
1,72	72,0	1967	Vorw. Stahnsdorf	Willi Bremer	Empor Zerbst	Literatur	ledig	Real Madrid
1,83	80,0	1967	Vorwärts Storkow	Kurt Lieske	SG Groß-Lindow	Radfahren, Literatur	verh.	St. Etienne
1,75	72,5	1968	Vorw. Neubrdbg.				ledig	
1,78	65,0	1968	Vorwärts Leipzig				verh.	Feyenoord Rotterdam.
1,72	70,0	1955	Post Halle	Walter Grosse	Post Halle	Literatur	verh., 2 Mäd., 1 Junge	Öster Växjö
1,82	73,8	1967	Vorwärts Rostock	Fritz Thoms	TSG Wismar	Autofahren	ledig	Leeds United
1,76	71,0	1967	Motor Babelsberg	Erich Scheller	Einheit Nauen	Autofahren	ledig	Real Madrid



Fritz Belger

Saison 1966/67 ergab, daß unsere größten Mängel in der Schnelligkeitsausdauer lagen.

fuwo: Auf welche Weise schufen Sie Abhilfe?

BELGER: Mit Werner Kramer vom TSC Berlin gewannen wir einen erfahrenen Leichtathletiktrainer, der sich speziell der Schnelligkeitsausdauer- und Beweglichkeitsschulung unserer Spieler annahm.

fuwo: Welche Fortschritte zeichneten sich ab?

BELGER: Gegenüber 1967/68 erreichten wir 1968/69 eine stärkere athletische Bereitschaft. Wir wurden ausdauernd schneller. Über das Mittel der erhöhten Belastung wurde die vorhandene spielerische Basis auf eine neue Qualität gehoben. Das kämpferische Element nahm zu, die Willensqualitäten der Spieler wuchsen...

fuwo: ...und die Anfälligkeit gegen Verletzungen schwand?

BELGER: Ja, der Zusammenhang liegt auf der Hand. Höhere Trainingsanforderungen scheidet Bagatelverletzungen ganz zwangsläufig aus. Nicht zufällig laborierte Otto Fräßdorf mehrmals in der Saison, weil er physisch nicht intakt war.

fuwo: Reflektierten Sie von vornherein auf den Titel, oder stellten Sie sich erst im Verlauf der Serie darauf ein?

BELGER: Nach einer intensiven Vorbereitung verpflichtete sich das Kollektiv gegenüber Armeegeneral Heinz Hofman alles einzusetzen, im 20. Jahr unserer Republik die Meisterschaft für den Armeesportclub zu gewinnen. Das war eine wichtige Stimulanz für die gesamte Mannschaft.

fuwo: Hatten Sie mit Ihrer reformierten Abwehr keine Bedenken?

BELGER: Das war ja die große Frage für uns, ob die Deckung standhalten würde. Als wir zum Auftakt gegen den 1. FC Lok Leipzig 3:0 gewannen und dann in Budapest gegen die ungarische Nationalmannschaft in Besetzung nur 0:1 unterlagen, fand sich unsere Elf in ihrem spielerischen Können bestätigt. Ihr Selbstvertrauen wuchs.

fuwo: Und die folgenden Niederlagen in Riesa (0:1) und in Rostock (1:3)...

BELGER: ...bestätigten nur unsere Befürchtungen, daß die Abwehr noch nicht genügend gefestigt, noch viel zu labil war. Sie brauchte Zeit zur gegenseitigen Abstimmung, zum harmonischen Ineinandergreifen auch in diffizilen Situationen. Mißverständnisse führten zu billigen Toren, gewiß, aber niemand dürfte die Tatsache übersehen haben, daß für uns der Titelgewinn angesichts eines neuen Mannschaftsteils, nämlich der engeren Abwehr, um so wertvoller ist.

fuwo: War der FCV in der Schlußphase der Meisterschaft nervenstärker als seine Konkurrenten?

BELGER: Vielleicht. Obwohl wir aus vielen Chancen - zum Beispiel in den beiden Heimspielen gegen den 1. FCM und den HFC Chemie - keine Tore erzielten, bewahrte sich die Mannschaft ihren Optimismus. Sie blieb siegesgewiß, der Heimnubus unterstützte noch zusätzlich das Gefühl der Sicherheit.

fuwo: In der fuwo-„Zwischenbilanz“ nach der 1. Halbserie be-

zeichneten Sie Ihre Mittelfeldreihe Körner-Nöldner-Wruck treffend als zweite Angriffsreihe. Dennoch überraschte es, daß sie zu Saisonbeginn zunächst auf Wruck verzichteten, in der Endphase Nöldner in Jena überhaupt nicht und Körner im Pokal-Halbfinale in Karl-Marx-Stadt nur in der zweiten Halbzeit mitwirken ließen?

BELGER: Körner-Nöldner-Wruck stellten zweifellos eine gute Mittelfeldreihe dar, aber Deckungskonsequenz lag zunächst keinem. Deshalb bot ich erst Hamann für Wruck auf. Die positive Beeinflussung in der Nachwuchsauswahl des DFV sowie unsere Bemühungen führten eine Änderung bei Wruck herbei. In dem Augenblick, als er sich stärker seiner Deckungsfunktion widmete, wurde er für das Mittelfeldspiel akzeptabler. Bei Nöldner und Körner verhielt es sich zum Schluß etwas anders. Es fehlte ihnen an der körperlichen Frische. Sind sie nicht im Vollbesitz ihrer Möglichkeiten, hat das sofort negative Auswirkungen für die Abwehr. Als Nöldner zum Beispiel in Erfurt wegen einer Verletzung ausschied, verlor unsere Deckung sofort ihre Stabilität.

fuwo: Die zweite Angriffsreihe war also nicht immer die erste Abwehrreihe?

BELGER: Keineswegs!

fuwo: Die Heimstärke Ihrer Elf sprach für sich. Auswärts mußte sie jedoch sieben Niederlagen hinnehmen. In sechs Spielen erzielte sie kein Tor, in fünf Fällen gelang es ihr nicht, knappe Pausenrückstände wettzumachen. Worauf führen Sie das zurück?

BELGER: Unser Abschneiden in der 1. Halbserie war auswärts mit

5:7 Punkten nicht berühmt. Wir ließen viele Chancen aus, individuelle taktische Schwächen traten auf. Und nicht selten hielten unsere Gegner ihren Vorsprung mit allen Mitteln.

fuwo: Sie sprachen von individuellen taktischen Schwächen?

BELGER: Ja. In der Mannschaftstaktik wurde die Grundkonzeption zumeist eingehalten. Individuell blieben noch Wünsche offen, sowohl in der Abwehr als auch im Angriff. Ein Beispiel dafür: Die beste Angriffsvorbereitung im Mittelfeld bedeutet nichts, wenn der Abschluß der Aktionen zu wünschen übrig läßt. Es stimmt zwar, daß wir in allen Mannschaftsteilen torgefährlich operierten, die Abwehrspieler eif, die Mittelfeldreihe neun und der Angriff 27 Treffer schossen, dennoch fehlte es uns sehr oft an der Schußgenauigkeit. Das traf auf Fräßdorf, Withulz, Körner ebenso zu wie auf Nachtigall, Begerad und Piepenburg. Kraft muß nicht immer vor Genauigkeit gehen!

fuwo: Auf welche taktischen Grundprinzipien stützten Sie sich, Fritz Belger?

BELGER: Beim FC Vorwärts dominierte schon immer der Angriffsfußball. Daran hielt ich fest. Wir realisierten unsere Absichten, gutes, konsequentes Abwehrmit schnellem, torgefährlichem Angriffsspiel zu verbinden. Nur aus der Abwehr heraus zu spielen, ist Unfug. Zur torgefährlichen Offensive bedarf es freilich einer starken Mittelfeldreihe, aber die hatten wir ja. Was mich nicht befriedigte, war die prozentual gesehen schwache Torausbeute.

fuwo: Sie formierten Ihre Elf vorwiegend im 4-3-3.

BELGER: Das ist eine Formel auf den einzelnen bedeutete keine Änderung, denn von der 4-3-3 ge Spiel so varia Grundvoraussetz zureichender Kr um allen Angrl aufgaben entspr

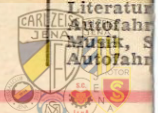
fuwo: Der FC sehr schnell a wenn Nöldner a Heute ist das n Maße der Fall. bitte.

BELGER: Es e keiten, sich e chung zu entzie selbst geschickt lösen, und zw aus der eigenen hen und dennoch Direktspiel aus keiten viel zu beherrscht beide

fuwo: Trotz d gung stehen in e elf nicht wenige die 27 Jahre un bedeutet das fü FCV?

BELGER: Die Umbau der Ab einem Risiko jetzt, in der zw rer Verjüngung mehr möglich. I mal einen Ma komplett auswe kale Verjüngung soll die Manns arteigenen, kul spielerische Su Die Ablösung ä jetzt nur in ein zeß erfolgen.

DPW 68/69	Auswahlspiele				Sspiele insgesamt	Punktspiele für den FC Vorwärts		Pokalspiele	Internationale Begegnungen	Freundschaftsspiele	Tore	Beruf	Dienstgrad	Größe	Gewicht	Mitglied beim FC Vorwärts		Erster Übungsleiter	Gemeinschaft	Hobby
	A	B	N	J												seit	von			
11			5		87	53	8	9	17	25	Werkzeugmacher	Unterleutnant	1,74	73,0	1967	Vorwärts Storkow	Heinrich Weiß	Lok Pasewalk	Literatur	
88			1		246	98	25	56	67	18	Schlosser	Oberleutnant	1,78	74,0	1962	Vorw. Neubrdbg.	Waldemar Eschholz	Traktor Malchin	Autofahr	
77	1	1	5		239	120	18	47	54		Schiffsbauer	Leutnant	1,79	78,0	1962	Vorw. Neubrdbg.	„Gummi“ Henning	Pionierhaus Wismar	Tanzmus.	
23			2		235	109	22	53	51	51	Dipl. Sportl. Std.	Leutnant	1,77	71,0	1964	Vorwärts Cottbus	Theodor Frank	Traktor Franzburg	Auto, M	
52			1		263	123	19	47	74	101	Dpl.-Wirtschaftl.	Leutnant	1,83	80,0	1962	Vorwärts Cottbus	Alfred Schmidt	Einheit Querfurt	Skat	
45	23	1	3		346	211	26	53	56	37	Dipl. Sportl. Std.	Hauptmann	1,78	73,0	1960	Wism. Wilk.-Haßl.	Anton Habel	Wismut Wilkau-Haßl.	Familie	
17			9		145	66	16	32	31	29	Maschinenschlos.	Unterleutnant	1,69	62,0	1957	ASK Vw. Bln., Jun.	Manfred Klink	ASK Vorwärts Bln.	Autofahr	
95			3	17	47	23	4	6	14	2	Schlosser	Unteroffizier	1,74	73,0	1968	Energie Cottbus	Willi Kochot	Lok Cottbus	Skat, Au	
95	11	1	2	7	300	151	27	52	70	55	Journal.-Stud.	Oberleutnant	1,72	72,5	1959	Aufb. Hoyersw.	Erhard Bernd	Aufb. Hoyerswerda	Literatur	
74			1	4	57	31	5	8	13	3	Rohrschlosser	Oberfeldwebel	1,82	86,0	1968	Vorw. Stralsund	Fritz Strübing	Lok Rostock	Motorsp	
21	30	3	3	7	365	218	23	49	75	141	Journal.-Stud.	Hauptmann	1,76	76,5	1955	ASK Vw. Bln., Jun.	Walter Kaßbohm	ASK Vorw. Berlin	Theater,	
45	24	2	2		226	140	19	31	36	47	Schiffsbauer	Oberleutnant	1,72	70,0	1961	TuS Frtschr. Mgdgb.	Otto Hampe	TuS Fortschr. Mgdgb.	Musik, L	
33			1	8	17	12	2	3	3	2	Mschb.-Lehrling	Feldwebel	1,72	72,0	1967	Vorw. Stahnsdorf	Willi Bremer	Empor Zerbst	Literatur	
57			1		31	4	1	8	18	4	Werkzeugmacher	Oberfeldwebel	1,83	80,0	1967	Vorwärts Storkow	Kurt Lieske	SG Groß-Lindow	Radfahre	
00					11	2		3	6	1	Ingenieur	Betriebschlosser	1,78	65,0	1968	Vorwärts Leipzig	Walter Grosse	Post Halle	Literatur	
50	28		6		503	265	41	97	100	13	Installateur	Hauptmann	1,72	70,0	1955	Post Halle	Fritz Thoms	TSG Wismar	Autofahr	
00					14	2		4	8	6	Betriebschlosser	Unteroffizier	1,82	73,3	1967	Vorwärts Rostock	Erich Scheller	Einheit Nauen	Musik, S	
00					11	2		4	5	1	Maurer	Unteroffizier	1,76	71,0	1967	Motor Babelsberg			Autofahr	



JUGEND DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWO**

Der FCK nutzte seine Chancen

Manfred Binkowski: Bader schlug bereits in den ersten Minuten zweimal eiskalt zu und sicherte den 2:0-Erfolg im FDGB-Pokalfinale / FSV Lok ließ viele Möglichkeiten und sogar einen Handstrafstoß aus

FDGB-Pokalfinale der Jugend:

FC Karl-Marx-Stadt gegen FSV Lok Dresden 2:0 (2:0)
FC Karl-Marx-Stadt (weiß-hellblau): Graf, Eichhorn, Göbert, Ritzel (ab 75. Kuczyk), Brettschneider, R. Eckardt, Thoß, Schädlich, Bader, F. Eckardt, Huster; Trainer: Peter.

FSV Lok Dresden (schwarz-weiß): Fritzsche, Tittmann (ab 47. Damme), Wagner, Blaseck, Hornig, Seidel, Rachfall (ab 68. Mittelbach), Protze, Müller, Geisler, Kieß; Trainer: Ehrig.

Schiedsrichterkollektiv: Bude (Halle), Wonneberger (Cottbus), Stenzel (Senftenberg); Zuseher: 10 000 zur Halbzeit der Begegnung, die vor dem FDGB-Pokalfinale der Männer am Sonnabend im Dresdner Rudolf-Harbig-Stadion ausgetragen wurde; Torfolge: 1:0, 2:0 Bader (1. und 11.).

Tore entscheiden nun einmal ein Spiel. Diese Erfahrung mußten am Sonnabend auch die Jungen von der FSV Lok machen. Nachdem sie zuvor den Pokalverteidiger BFC Dynamo ausgeschaltet hatten (2:2 nach Verlängerung und 2:0), rechneten sie sich im Finale eine berechtigte Chance aus. „Einen Treffer möchte ich ja schon machen“, meinte Kapitän und Torjäger Klaus Müller, der zum Gewinn der Bezirksmeisterschaft nicht weniger als 32 der insgesamt genau einhundert Tore beigetragen hatte. Doch weder ihm noch einem seiner Kameraden gelang ein Treffer, obwohl vielfach die Möglichkeit dazu bestand. „Ich hatte mir von unserer Mannschaft wirklich etwas mehr erhofft“, sagte Dresdens Bezirksjugendtrainer Günter Tzschaschel.

Wie man die Chancen nutzt, das demonstrierten die Karl-Marx-Städter. Und hier ganz besonders der ballgewandte, antrittsschnelle Bader, der sich gegen die körperlich starke Lok-Abwehr immer wieder erfolgreich durchsetzte und bereits in den Anfangsminuten in beeindruckendem Stil die beiden einzigen Treffer dieses Spiels erzielte. „Sie gaben nach meinem Dafürhalten verdienstermaßen den

Ausschlag, da wir spielerisch wohl doch ein leichtes Plus hatten“, erklärte FCK-Trainer Dieter Peter. Nach der Pause, gegen den Wind spielend, beschränkten sich die Karl-Marx-Städter darauf, den Gegner kommen zu lassen, um dann blitzschnell in die entstehenden Räume stoßen zu können. Den Großteil der Belastung hatte in dieser Phase jedoch die Abwehr zu tragen, in der neben dem mehrfach großartig reagierenden Schlußmann Graf auch die beiden Außenverteidiger Eichhorn und Brettschneider auf sich aufmerksam machten.

Die Dresdner konnten aus ihren Vorteilen keinerlei Kapital schlagen, so sehr sich vor allem der kräftige Stopper Wagner immer wieder in das Angriffsspiel einschaltete, sich neben Müller die

beste Note verdiente. „Wir haben heute nicht an die zuvor gebotenen Leistungen anknüpfen, nicht die Nervosität abstreifen können“, bemerkte Lok-Trainer Rolf Ehrig. „Sicherlich hätte das Spiel noch einen anderen Verlauf genommen, wenn uns der Anschlußtreffer gelungen wäre.“ Doch durch eigene Unzulänglichkeiten fiel er nicht. Mit sich selbst am meisten unzufrieden war am Ende Mathias Blaseck. Zunächst hob er in der 29. Minute einen Handstrafstoß über die Latte („Ich habe bisher noch keinen Elfer verschossen“), dann scheiterte er nach genau einer Stunde völlig frei vor dem FCK-Tor an Schlußmann Graf, wie es wenig später auch Geisler erging. Wer solche Chancen nicht nutzt, bringt sich selbst um alle Pokalhoffnungen!



Herzlichen Glückwunsch der Jugendmannschaft des FC Karl-Marx-Stadt und ihrem Trainer Dieter Peter (ganz rechts) zum Gewinn des FDGB-Pokals. Foto: Kronfeld

II. DFV-Spartakiade mit 64 Mannschaften

Der Deutsche Fußball-Verband der DDR hat für seine diesjährige II. DFV-Spartakiade insgesamt fünf Turniere ausgeschrieben, die von insgesamt 64 Mannschaften bestritten werden. Das sind die einzelnen Termine und Austragungsorte sowie die bereits ausgelosten Vorrundengruppen:

● **Junioren** (Stichtag: 1. 9. 1951) vom 14. bis 19. Juli in Neubrandenburg. Teilnehmer: fünf Territorialauswahlmannschaften und eine DDR-Juniorenauswahl. Die Vorrundengruppen: Staffel A: Nord, Süd, DDR-Auswahl; Staffel B: West, Ost, Mitte.

● **Jugend** (Stichtag: 1. 9. 1952) vom 6. bis 13. Juli in Rostock. Teilnehmer: fünfzehn Bezirksauswahlmannschaften und eine DDR-Auswahl (1. 9. 1953). Die Vorrundengruppen: Staffel A: Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Gera, Magdeburg; Staffel B: Rostock, Frankfurt, DDR-Auswahl, Cottbus; Staffel C: Dresden, Neubrandenburg, Berlin, Potsdam; Staffel D: Erfurt, Schwerin, Suhl, Halle.

● **Schüler A** (Stichtag: 1. 9. 1954) vom 7. bis 19. Juli in Limbach-Oberfrohna. Teilnehmer: fünfzehn Bezirksauswahlmannschaften und eine DDR-Auswahl (1. 9. 1955). Die Vorrundengruppen: Staffel A: Cottbus, Leipzig, Gera, DDR-Auswahl; Staffel B: Halle, Dresden, Potsdam, Schwerin; Staffel C: Frankfurt, Magdeburg, Neubrandenburg, Erfurt; Staffel D: Karl-Marx-Stadt, Rostock, Suhl, Berlin.

● **Schüler B** (Stichtag: 1. 9. 1955) vom 10. bis 27. August in Limbach-Oberfrohna. Teilnehmer: fünfzehn Bezirksauswahlmannschaften und eine DDR-Auswahl (1. 9. 1956). Die Vorrundengruppen: Staffel A: Gera, DDR-Auswahl, Magdeburg, Berlin; Staffel B: Frankfurt, Erfurt, Karl-Marx-Stadt, Cottbus; Staffel C: Leipzig, Schwerin, Suhl, Neubrandenburg; Staffel D: Potsdam, Rostock, Dresden, Halle.

● **Knaben** (Stichtag: 1. 9. 1956) vom 10. bis 27. August in Bad Schmiedeberg. Teilnehmer: acht Bezirksauswahlmannschaften sowie zwei DDR-Auswahlmannschaften (1. 9. 1956 und 1. 9. 1957). Für die Teilnahme sind folgende Ausscheidungsspiele erforderlich: Rostock gegen Neubrandenburg, Schwerin gegen Berlin, Frankfurt-Cottbus, Dresden gegen Karl-Marx-Stadt, Halle-Potsdam, Leipzig-Gera und Erfurt-Suhl. Magdeburg zog ein Freilos.

Stahl brachte den Favoriten ins Wanken

Eilers' Hat-Trick vereitelte Rieser Pokalsieg ● Kurbjuweit überragender Mann auf dem Platz ● Wiederholungsspiel am Sonntag in Jüterbog

Junge-Welt-Pokalfinale der Junioren: 1. FC Magdeburg gegen Stahl Riesa 3:3

(1:2, 2:2) n. Verl.
1. FCM (weiß-blau): Erler (ab 46. Brück), Knopp, Matthes, Mellin, Gebhardt, Mewes, Eichel (ab 68. Ulrich), Decker, Eilers, Pommerenke, Geßner; Trainer: Holke.

Stahl (blau-weiß): Händel, Tanneberger, Schremmer, Schneider, Härtel, Kurbjuweit, Steuer, Otto, Böhle (ab 91. Bittermann), Röthig, Seidel; Trainer: Müller.

Schiedsrichterkollektiv: Uhlig (Neukieritzsch), Bude, Jetsch; Zu-

schaer: 2000 am Sonntag in der Otto-Müller-Kampfbahn Weiffels; Torfolge: 1:0 Eilers (16.), 1:1 Steuer (35.), 1:2 Röthig (45.), 2:2 Eilers (45.), 2:3 Röthig (91.), 3:3 Eilers (112.).

Lothar Kurbjuweit, der Rieser Kapitän, meinte vor Beginn mit einem Lächeln: „Wir sind natürlich krasser Außenseiter, haben nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen.“ Und um ein Haar hätten die Rieser den Silberpokal errungen. Als in der 91. Minute Röthig die Stahl-Elf mit 3:2 in Führung brachte, schien die Sensation perfekt. Doch das letzte kämpferische Aufbegehren des Favoriten, der ohne die Junioren-Auswahlspieler Achtel, Zimmermann und Enge antrat, wurde noch belohnt: Eilers konnte in der 112. Minute ausgleichen. Das war zugleich der Hat-Trick des Magdeburgers!

„Ich bin mit meiner Mannschaft sehr zufrieden“, betonte Stahl-Trainer Wolfgang Müller. „Was uns die Magdeburger an individuellen Fähigkeiten, an der mannschaftlichen Geschlossenheit voraus hatten, machten wir durch unseren enormen Kampfgestimmtheit.“ Kurbjuweit war der un-

sichtige Lenker. Im Mittelfeld eingesetzt, stieß er klug nach vorn und glänzte mit einigen sehenswerten Hinterhaltschüssen und raumöffnenden Pässen. Der Kapitän der DDR-Juniorenauswahl war der auffälligste Spieler auf dem Feld. An seiner Leistung rafften sich seine Kameraden auf, fanden sie mit zunehmender Spieldauer über lobenswerten kämpferischen Einsatz auch zu durchdachten Kombinationen.

Der 1. FC Magdeburg, als klarer Favorit, ebenso wie die Rieser noch nie Junge-Welt-Pokalsieger, hatte eine eindrucksvolle erste halbe Stunde. „Da boten sich uns gute Chancen. In dieser Druckperiode mußten wir mehr als nur ein Tor erzielen“, resümierte Trainer Kurt Holke. „Später kamen wir spürbar von unserer spielerischen Linie ab, konnte Mewes seine Rolle als Spielgestalter nicht mehr erfüllen. Da zudem unser Angriff ohne den notwendigen Druck operierte, kamen wir schließlich über ein enttäuschendes Remis nicht hinaus.“

Das Wiederholungsspiel findet am nächsten Sonntag um 15 Uhr in Jüterbog statt.

GOTTFRIED WEISE

1. FC Magdeburg unterlag erneut

Am zweiten Vorrundenspieltag im Kampf um die Deutsche Jugendmeisterschaft der DDR 1958/59 gab es am Sonntag folgende Ergebnisse: Staffel A: BFC Dynamo gegen Motor Schwerin 3:0, KKW Nord Gräfiswald-Demminer VB 7:0. — Staffel B: Stahl Eisenhüttenstadt-HFC Chemie 0:2, 1. FC Magdeburg-Motor Babelsberg 0:1. — Staffel D: Kall Werra-1. FC Lok Leipzig 0:1, FC Rot-Weiß Erfurt-FC Carl Zeiss Jena 1:2.

Zum Auftakt der Vorrunde um den Wanderpreis des DFV für Junioren-Berzirksmeister gab es am Sonntag folgende Ergebnisse: Staffel A: Post Neubrandenburg gegen Berolina Stralau 4:1, Dynamo Schwerin-Vorwärts Stralund 6:0; Staffel B: Motor Hennigsdorf-Stahl Eisenhüttenstadt 0:5, Dynamo Eisleben-Lok Stendal 3:0; Staffel C: FC Karl-Marx-Stadt II-Energie Cottbus 0:3, Dynamo Dresden war spielfrei; Staffel D: Wismut Gera-Dynamo Ilmenau 3:2, Lok Ost Leipzig gegen Motor Gotha 3:3.

Wer England schlägt, wird Turniersieger! Dieser Tip ist vor dem Beginn und in der Anfangsphase des XXII. UEFA-Turniers der Junioren in der DDR mehrfach abgegeben worden. Nun, die Mannschaft unserer Republik hat England geschlagen, mit 4:0 ziemlich klar sogar, und ist dennoch nicht Turniersieger geworden. Doch sie stand ganz dicht davor. Warum und weshalb es nicht zum Pokalgewinn reichte, darüber ist in den vergangenen Tagen nach der Losentscheidung, die zugunsten der Bulgaren ausfiel, viel und heftig diskutiert worden. Sie soll deshalb nicht ein weiteres Mal Gegenstand dieser Betrachtung sein.

Großartige Talenteschau

Das 22. Treffen der europäischen Fußballjugend war eine auf sehr hohem Niveau stehende Talenteschau. Das ist von allen Fachleuten wiederholt bestätigt worden. Georges Boulogne beispielsweise — der französische Cheftrainer hat bereits elf der 22 Turniere miterlebt — faßte sein Urteil so zusammen: „Die Jungen fast aller Länder zeigen von Jahr zu Jahr bessere Leistungen, was darauf schließen läßt, daß der Nachwuchsentwicklung überall immer größere Beachtung geschenkt wird. Die Spiele hier in der DDR waren die besten, die ich bisher bei UEFA-Turnieren sah.“ Das bestätigte auch DFV-Cheftrainer Harald Seeger, der die DDR-Junioren 1965 in Westdeutschland zum UEFA-Turniersieg geführt hatte. „Das Gesamtniveau ist weiter gestiegen. Das macht sich vor allem in der Schnelligkeit, in hervorragenden Spielzügen und im größeren Ideenreichtum bemerkbar. Von Jahr zu Jahr bieten immer mehr junge Fußballer schon ausgereifte Leistungen“, erklärte er. So sahen die DDR-Fußballanhänger fast durchweg ansprechende Begegnungen, deren Gehalt sich noch dadurch wesentlich erhöhte, da ausnahmslos der Angriffsfußball dominierte. Der DFV darf mit Fug und Recht in doppelter Hinsicht stolz sein: Er hat dieses großartige Turnier nicht nur hervorragend ausgerichtet, sondern mit seiner Mannschaft auch maßgeblich zum hohen Niveau beigetragen!

Das 65er Vorbild

Dr. Rudolf Krause und Werner Walther, die beiden Trainer un-

Gute Synthese zwischen Spiel und Kampf

Eine Nachbetrachtung zum XXII. UEFA-Turnier der Junioren und zum Abschneiden unserer Mannschaft

Von Manfred Binkowski

rer Auswahl, scheinen etwas dafür übrig zu haben, gute Vorbilder geschickt in die Vorbereitung der Mannschaft einzubauen. Unmittelbar vor Turnierbeginn zeigten sie den Jungen den Film vom UEFA-Turnier 1965, den Weg der DDR-Junioren bis ins Finale, das dann gegen England mit 3:2 ebenfalls gewonnen wurde. „Was Rainer Schlutter, Jürgen Croy, Jürgen Sparwasser und ihre Kameraden damals erreicht haben, das könnt ihr auch schaffen, denn ihr habt euch intensiv vorbereitet“, appellierte „Werni“ Walther. Und auch diese Worte fielen auf fruchtbaren Boden.

Großer Sprung nach vorn

Die Juniorenauswahl des Jahrgangs 1969 hat uns insgesamt ein erhebliches Stück nach vorn gebracht. Das hervorragende Abschneiden beim XXII. UEFA-Turnier ist nur der erste Lohn für die ausgezeichnete Arbeit, die in den zurückliegenden Monaten geleistet wurde, eine stabile Grundlage für weitere Erfolge! „Bei jeder Gelegenheit spürte man ein geschlossenes Kollektiv, in dem jeder, beginnend bei der Leitung über die Trainer, den Arzt und Masseur bis hin zu den Spielern, seine Aufgabe mit großer Gewissenhaftigkeit erfüllte“, unterstrich DFV-Generalsekretär Günter Schneider. Und Delegationsleiter Kurt Langer meinte: „Jeder einzelne verdient große Anerkennung, weil er unter Aufbietung aller Kräfte sein Bestes gegeben hat.“

Reale Zielstellung

Es sind sicherlich nicht wenige gewesen, die erstaunt waren, als sie erstmals hörten, welches Ziel sich unsere Mannschaft gestellt hat. Das Erreichen des Finales (bei solch starken Vorrundengegnern wie England und Vorjahrsieger CSSR) erschien vielfach wie ein Griff nach den Sternen. Doch diese

hohe Zielstellung beruhte nicht allein auf dem Vorsatz, im eigenen Lande gut abzuschneiden zu wollen, sondern hatte reale Grundlagen. Die Verantwortlichen für unsere Auswahl wußten, was sie von ihren Schützlingen erwarten können. Sie hatten einen festen Spielerstamm, der bereits frühzeitig benannt wurde, über einen längeren Zeitraum hinweg äußerst intensiv vorbereitet, sowohl mannschaftlich als auch individuell. Was diese Jungen zu leisten vermögen, deutete sich spätestens in den beiden Länderspielen Ende März in Rumänien an. Und dann hatten Dr. Rudolf Krause und Werner Walther natürlich auch die Gelegenheit genutzt, mit England und der CSSR die beiden stärksten Vorrundengegner zu studieren, um die eigene Mannschaft entsprechend einstellen zu können. Aus der Summe dieser Faktoren heraus resultierte schließlich die begründete Hoffnung auf den Einzug ins Finale.

Geschlossenes Kollektiv

Das erfolgreiche Abschneiden beruhte auf einer ausgezeichneten körperlichen Verfassung — sie ermöglichte in der Endspielverlängerung, also in den letzten von insgesamt 420 Spielminuten innerhalb von neun Tagen, noch eine Steigerung gegenüber den Bulgaren — sowie einem hohen taktischen Einfühlungsvermögen jedes einzelnen in einem äußerst geschlossenen Kollektiv, das sich obendrein durch eine große Nervstärke auszeichnete, die insbesondere nach dem 0:1-Rückstand im Halbfinalspiel gegen Schottland augenscheinlich war. Das alles zusammen bewirkte eine gute Synthese zwischen Spiel und Kampf, wobei der Hauptakzent stets auf dem Spielerischen lag. „Unser zweiter Platz ist ein wunderbarer Erfolg, über den ich mich sehr freue und an dem neben der

unmittelbaren Mannschaftsleitung auch die Heim- und Bezirkstrainer, die Heimatgemeinschaften und Bezirksfachausschüsse, die Betriebe und Schulen sowie nicht zuletzt die Eltern der Jungen Anteil haben. Ohne ihre tatkräftige Mithilfe wäre das gar nicht möglich gewesen“, hob Dr. Krause hervor.

Viele positive Faktoren

Eine Mannschaft ist kein Uhrwerk, das Tag für Tag bzw. Spiel für Spiel gleich läuft. Und so wird auch niemand enttäuscht gewesen sein, daß unsere Mannschaft ihre vorzügliche Leistung aus dem England-Spiel — es wurde allgemein als die beste Turnierbegegnung bezeichnet — nicht wiederholen konnte. Dennoch gab es auch in allen anderen Vergleichen (sieht man einmal vom Verbesserungsbedürftigen Flügelspiel ab) zahlreiche positive Faktoren, die uns für die Zukunft hoffen lassen dürfen, ohne den Jungen nun gleich einen Stammplatz in der Oberliga — wie schwer das ist, bekam der Karl-Marx-Städter Zöflil am Sonnabend im FDGB-Pokalfinale zu spüren — oder gar in einer anderen Auswahlmannschaft einzuräumen. Dazu gehörten unter anderem das moderne Angriffsverteidigerspiel von Kurbjuweit, Dörners abgeklärte Stopperpartie und überraschendes, zumeist torgefährliches Vorstoßen, Moserts technisches Repertoire und brillante Pässe (er muß allerdings noch mehr für die Deckung tun), Zöflis Angriffsschwung (herlich seine drei Treffer gegen England!), der jedoch noch erfolgreicher sein könnte, wenn er mitunter etwas uneigennütziger und abgeklärter gewesen wäre, vielleicht nicht ganz so stark mit der imaginären Trophäe des erfolgreichen Torschützen geliebäugelt hätte, ferner Zimmermanns Elan, mit dem er sich in jede Aufgabe kniete, Pomerrenkes umsichtiges und Streichs dynamisches Spiel sowie Enges unwahrscheinliches Laufpensum und mannschaftsdienliches Wirken. Hervorhebenswert schließlich auch, wie sicher und souverän Seidler bei seinem ersten Einsatz im Finale — der Rostocker hatte kaum noch damit gerechnet — auftrumpfte. Die Trainer waren sich sicher, daß sie kein Risiko eingingen! Das spricht einmal mehr für das gut abgewogene Kollektiv, das unsere Republik hervorragend vertreten hat.

Training nach dem Spiel

Der Jubel der Zuschauer in den Stadien, in denen die Juniorenauswahl unserer Republik beim UEFA-Turnier so großartig auftrumpfte, war stets noch nicht ganz verstummt, die Jungen unserer Mannschaft kaum in der Kabine verschwunden, da kamen sie mit ihren Trainern bereits wieder heraus. Doch nicht etwa schon gewaschen und angezogen, denn zu hexen vermögen ja nun auch Auswahlspieler nicht. Nein, in ihrer Spielkleidung, doch statt der Töppen nur leichte Turnschuhe an den Füßen. Alle Aktiven traten hinaus in das Freie und absolvierten einige Minuten leichte Laufübungen. Was hatte das zu bedeuten? Dr. Hans-Jörg Eißmann, der unermüdete und umsichtige Mannschaftsarzt, gab die Erklärung dafür. „Wir haben hier im Turnier mit diesem leichten Auslaufen, denn um mehr handelt es sich nicht, begonnen, ebenso, wie es beispielsweise die Leichtathleten oder Schwimmer auf ihre Weise machen. Es dient der Entspannung, und alle Spieler sind mit Freude dabei, weil sie sich danach sehr wohl fühlen“, meinte Dr. Eißmann.

„Ein Geschenk für Konrad Weise“, versprach die Unterzeile des Beitrags „Telegramme im Zimmer 178 häuften sich“ auf der



Unsere beiden Bilder zeigen zwei Männer, die nicht minder Anteil am erfolgreichen Abschneiden der DDR-Juniorenauswahl beim XXII. UEFA-Turnier haben. Es sind Mannschaftsarzt Dr. Hans-Jörg Eißmann (Bild links) und Masseur Lothar Richter (Bild rechts), die den Jungen nicht nur jegliche medizinische Hilfe zuteil werden ließen, sondern nach der unglücklichen Losentscheidung im Finale zu den Ersten gehörten, die den Spielern Trost zusprachen.



Trainer — der 49jährige Bulgare Dimir Doitschinow und der 42 Jahre alte Dr. Rudolf Krause — waren vor etwas mehr oder weniger als einem Jahrzehnt nicht nur bekante Oberligaspieler ihres Landes und nicht nur jeweils zweimal in A-Länderspielen zum Einsatz gekommen. Beide haben auch Jura studiert — und fanden es deshalb um so unpassender, daß das Los im entscheidenden Vergleich ihrer beiden Mannschaften den Ausschlag geben mußte.

Mittelseite unserer letzten Ausgabe. Doch bei dem Versprechen blieb es, da in der Eile des allsonntäglichen fuwo-Nachtdienstes dieser Absatz aus Platzgründen gestrichen werden mußte, in der Überschrift jedoch noch erwähnt blieb. Deshalb sei der Fakt heute nachgetragen. Das Geschenk für Konrad Weise vom FC Carl Zeiss Jena besteht darin, daß er auch im nächsten Jahr noch für das XXIII. UEFA-Turnier in Schottland spielberechtigt ist. Denn die

Juniorenkommission der Europäischen Fußball-Union hat auf einer Beratung in Leipzig den Stichtag für die UEFA-Turnierteilnahme vom 1. September auf den 1. August vorgezogen. Und „Conny“ ist am 17. August 1951 geboren!

Viele Betrachtungen sind bereits um das Finale des diesjährigen UEFA-Turniers in Leipzig angestellt worden. Folgende erscheint uns noch recht interessant: Beide

Um den Aufstieg zur Liga

Staffel A

FC Vorw. Berlin II	1:0	2:0
Lok Prenzlau	3:3	1:1
Mot. Warnowwerft	3:3	1:1
Stahl Eisenhüttenst. II	—	—
Akt. Schw. Pumpe	0:1	0:2

Am Sonnabend: Stahl Eisenhüttenstadt II-FC Vorwärts Berlin II, Aktivist Schwarze Pumpe-Motor Warnowwerft.

Staffel B

Motor Altenburg	4:0	2:0
1. FC Magdeburg II	0:0	1:1
Stahl Hennigsdorf	0:0	1:1
HFC Chemie II	—	—
CM Veritas Wittenberge	0:4	0:2

Am Sonnabend: HFC Chemie II-Stahl Hennigsdorf, 1. FCM II-Motor Altenburg.

Staffel C

TSG Gröditz	2:0	2:0
Motor Hermsdorf	1:0	2:0
Chemie Hmenau	—	—
Mot. Nordh. West	0:1	0:2
Motor Werdau	0:2	0:2

Am Sonnabend: Chemie Hmenau-Motor Werdau, TSG Gröditz-Motor Hermsdorf.

Zweites Tor blieb aus Lok steckte nicht auf

FC Vorwärts Berlin II-Aktivist Schwarze Pumpe 1 : 0 (1 : 0)

FC Vorwärts II (weiß): Neuhaus, Kalinke (ab 84. Pfützer), Ukrow, Krampe, Häder, Meyer, Großheim, Scheller, Laslop, Fröck (ab 55. Soland), Klippstein; Trainer: Fritzsche.

Aktivist (blau-gelb): Beyer, Hunsicker, Reiß, Noack, Weißpflug, Kuhlke, Koar, Alier, Förster (ab 80. Domke), Vick (ab 55. Lönning), Schlauf; Trainer: Kellner.

Schiedsrichterkollektiv: Hübner (Babelsberg), Scheurell, Heise; Zuschauer: 400; Torschütze: 1 : 0 Laslop (15.).

Nicht nur Bezirksligameister sind an der Aufstiegsrunde beteiligt. Berlin wird vom Tabellenzweiten FC Vorwärts II vertreten, da der Titelträger 1. FC Union II durch den Abstieg des Oberligakollektivs in die Liga zum Zuschauen verurteilt worden ist. „Dieses Pech der Union-Elf soll für uns ganz besonders eine Verpflichtung sein, mit aller Energie den Aufstieg anzustreben“, hatte FCV-Trainer Kurt Fritzsche schon vor dem Anstoß gesagt.

Mit dem Auftakt durfte er dann auch durchaus zufrieden sein. Der Gast aus dem Bezirk Cottbus war in verschiedenen Situationen mit Fortuna im Bunde, sonst wäre die Niederlage klarer ausgefallen. Trotzdem nötigte es Respekt ab, mit welcher Einsatzfreude und welchem erstaunlichen Laufpensum die Aktivistenmannschaft um ein günstiges Abschneiden bemüht blieb. Sie hatte nach der Pause auch zweimal durch Förster (52.) und Schlauf (69.) gute Möglichkeiten zum Ausgleich, als die Berliner Deckung durch die streckenweise deutliche eigene Überlegenheit offensichtlich leichtfertig geworden war. Diese Chancen standen jedoch in keinem Verhältnis zu der Vielzahl torreifer Szenen für die Berliner. Schlechte Schußtechnik, aber auch Pech (Großheim traf in der 66. Minute die Latte) und hervorragende Paraden von Beyer (so gegen Laslop in der 64. Minute) ließen den Vorsprung nicht anwachsen. Für den einzigen Treffer sorgte Laslop, als er sich im Zweikampf gegen Noack durchsetzte.

GÜNTER WINKEL

Motor Warnowwerft Warnemünde-Lok Prenzlau 3 : 3 (1 : 1)

Motor (schwarz-weiß): Groothuis, Roch, S. Frost, Gailawitz, Beil, Bähr, Klotzsch, Lucyga, Fietz, Rabenhorst, M. Frost; Trainer: Fietz.

Lok (weiß-orange weiß): Thadewaldt, Hansohn, Vogel, Wilt, Nuhn, Danz, Krüger, Kundt (ab 58. Rabe), Radon, Zivanovic, Eickmann; Trainer: Will.

Schiedsrichterkollektiv: Schmidt (Schönebeck), Terkowski, Kinzel; Zuschauer: 1600; Torfolge: 1 : 0 Beil (7.), 1 : 1 Zivanovic (12.), 2 : 1 Rabenhorst (53.), 3 : 1 Beil (63.), 3 : 2 Zivanovic (72.), 3 : 3 Krüger (74.).

Nach 15jähriger Unterbrechung wurden die Warnemünder Bezirksmeister. Verständlich daher ihr Wunsch, auf Anhieb den Aufstieg in die Liga zu schaffen. Beide Mannschaften begannen mit blitzschnellen Angriffen, um eine vorzeitige Entscheidung zu erzwingen. Vorteile schufen sich die Prenzlauer durch überlegenes Mittelfeldspiel, das ihnen Motor zu oft überließ. Das zahlte sich bei Lok aber nicht aus, weil vor allem der Torschützenkönig der letzten drei Jahre, Radon, seine Torjägerqualitäten kaum nachwies. So trugen Eickmann, Zivanovic und Krüger die Hauptlast des Angriffsspiels.

Die Warnemünder, dafür bekannt, zu Beginn der zweiten Halbzeit aufs Ganze zu gehen, schlugen dann auch zweimal eiskalt zu: Überfallartig überrannten sie (M. Frost, Rabenhorst und Beil) die sträflich weit aufgerückte Lok-Abwehr und teilten auf 3 : 1. Beindruckend das dritte Tor, das Beil nach einem unwahrscheinlichen 40-m-Solo erzielte. Sicherlich wirkte dieser Rückstand schockierend, aber Lok steckte nicht auf. Und so machten die Prenzlauer das schier Unmögliche wahr, indem sie noch die Punkte teile erreichten. Die forschen, kräfteaubenden Angriffe der Warnemünder, die übrigens ohne ihren etatmäßigen, verletzten Mittelstürmer Geisendorf antraten, forderten ihren Tribut. Es fehlte ihnen in der Schlußphase die Kraft, um den Sieg noch aus dem Feuer zu reißen.

HANS-JÜRGEN KARSTEN

Motor forcierte das Tempo

Motor Altenburg - CM Veritas Wittenberge 4 : 0 (1 : 0)

Motor (schwarz-orange): H. Müller, Freund, Pritze, Klement, Zetzsche (ab 85. Krug), Fache, Kranaster, Lange, Geilen (ab 70. G. Müller), Bauer, Jahn; Trainer: Seifert.

CM Veritas (grün-rot): Rath, Strohm, Knetsch, Thinius, Ihl, Materna, Ploigt, Liebrecht (ab 46. Giesel), Nitzel, Röder, Nasarek; Trainer: Zimmermann.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Welcke, Streicher; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1 : 0 Geilen (25.), 2 : 0 Bauer (63.), 3 : 0 Bauer (67.), Foulstrafstoß, 4 : 0 Kranaster (72.).

Am Spielende mußten die Nähmaschinenwerker aus Wittenberge erkennen, daß ihre Berufskollegen in Altenburg über ein gutes Kollektiv mit moderner Spielauffassung, großer Schnelligkeit und Ausdauer verfügen. Veritas konnte zwar die erste Halbzeit mit dem Wind im Rücken kämpfen, doch darauf waren die Altenburger gut eingestellt. Nachdem die Gäste eine Chance zum Führungstreffer hatten, schuf Motor einige tur-

bulente Szenen vor dem Tor der Wittenberger, aber Rath war zunächst auf der Hut. Der agile Geilen brachte es dann fertig, gegen die vielbeinige Deckung einen Hinterhaltschuß zum Führungstreffer unterzubringen. Altenburg erhielt durch seine vielstimmige Zuschauerschar Unterstützung.

Nach dem Seitenwechsel war Motor in der Lage, das Tempo zeitweilig stark zu forcieren. Die Gäste wurden stark unter Druck gesetzt. Beide Altenburger Flügel rissen jetzt immer wieder die Deckung auf, Mittelverteidiger Knetsch mußte rechts und links ausputzen. Auf die Dauer reichte dies aber nicht aus, und innerhalb von zehn Minuten war das Spiel entschieden. Bauer wurde rechts angespielt, ließ sich seine Chance nicht entgehen und hatte vier Minuten darauf auch noch die Nerven, einen Foulstrafstoß sicher zu verwandeln. Kranaster überließ seinen Deckungsspieler und schoß aus vollem Lauf unhaltbar ein. Hervorzuheben auch der Beifall für das Schiedsrichterkollektiv unter der einwandfreien Leitung von Kunze.

OTTO WEBER

Stahl dominierte klar

Stahl Hennigsdorf - 1. FC Magdeburg II (0 : 0)

Stahl (weiß-grün): Lang, Martens, Uhden, W. Richter, Vogt, Ha. Richter, He. Richter, Ziesel, Strehmel, Herlitzschke (ab 53. Kanter), Heinrich (ab 65. Schmutzler); Trainer: Vogt.

1. FCM II (blau-weiß): Schulze, Wulst, Achtel, Gaube, Zimmermann, Dyrna, Hirschmann (ab 62. Schimpf), Enge, G. Briebach, Oelze, M. Briebach; Trainer: Behne.

Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Günther, Hoffmann; Zuschauer: 3500.

Als Schiedsrichter Zülow, der eine überzeugende Leistung bot, diese Begegnung abpiff, rissen elf Magdeburger Spieler jubelnd die Arme hoch. Sie hatten dazu auch allen Grund. Nur in den ersten zwanzig Minuten war es die Reserve des 1. FCM, die durch gekonnte Kombinationen im Mittelfeld das Spielgeschehen bestimmte. Dann war es Stahl, das immer wieder das Zepter übernahm, wobei Spielertrainer Vogt der übertragende Mann war, der selbst alles tat, um mit genauen Vorlagen

seine Stürmer in Szene zu setzen. Magdeburgs bester Mann, Torwart Schulze, deutete schon vor der Pause sein Können an, doch was er in der 55., 57. und 59. Minute hielt, war unglücklich.

Die Magdeburger spielten nach dem Seitenwechsel fast nur noch mit zwei Sturmspitzen, doch blieben ihre Konterattacken nicht ungefährlich. Der Potsdamer Bezirksmeister bestimmte klar das Spielgeschehen. Vor allem Strehmel wartete mit gefährlichen Torschüssen auf. Als Kanter in der 53. Minute für Herlitzschke ins Spiel kam, wurde der Druck auf das Gehäuse der Magdeburger noch größer. Doch nutzte aller Einsatz nichts, das erlösende Tor fiel nicht. Daran hatte auch die gut organisierte Verteidigung des 1. FCM wesentlichen Anteil, in der sich besonders Zimmermann und Achtel hervortaten. Trainer Behne (1. FCM) kommentierte nach dem Spiel: „Für uns ist dieser Punkt äußerst wertvoll, denn er wurde gegen eine Mannschaft errungen, die nach Torchancen hätte gewinnen können.“

HORST POSSIN

Werdau unter Normalform

Motor Werdau - TSG Gröditz 0 : 2 (0 : 2)

Motor (blau): Seidel, Wajandt II (ab 70. Röbling), Wajandt I, Felbinger, Schumann, Klose, Seifert, Köhler, Meyer (ab 27. Reichelt), Weidlich, Kubuteit; Trainer: Gruner.

TSG (weiß): Mittelbach, Lange, Hoffmann, Birr, Müller, Schöne, Woßmann, Düben, Hantusch, Hebenstreit, Hesse; Trainer: Weber.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Leipzig), Bars, Fuchs; Zuschauer: 2500; Torfolge: 0 : 1 Hantusch (3.), 0 : 2 Woßmann (44.).

Ein schwacher Auftakt des Gastgebers zur Liga-Aufstiegsrunde. Das Spiel war noch nicht richtig in Gang gekommen, als ein 18-Meter-Freistoß die Werdauer in Rückstand brachte. Dieser Treffer schockierte die Motor-Elf sichtlich, zumal der sonst immer sehr zu-

verlässige Torwart Seidel nicht voll im Bilde war.

Mit zunehmender Spielzeit erkämpften sich die Hausherrn eine ganze Serie torreifer Gelegenheiten, die aber entweder vergeben oder von dem Gröditzer Schlußmann Mittelbach zunichte gemacht wurden. In dieser Zeit, als der Ausgleich förmlich in der Luft lag, konnte Woßmann den spielentscheidenden zweiten Treffer per Kopf im Werdauer Tor unterbringen.

Alle Versuche der Werdauer, in der zweiten Halbzeit den Zweitore-Rückstand wettzumachen, scheiterten an der mit letztem körperlichen Einsatz und auch keineswegs zimperlich zu Werke gehenden Gröditzer Hintermannschaft. Dabei darf freilich nicht übersehen werden, daß kaum ein Motor-Spieler Normalform erreichte. Viele Mißverständnisse und Abspielfehler ließen nur selten einen Spielfluß zu. Insgesamt ein verdienter Sieg der Stahlwerker, der viel für ihre weiteren Spiele hoffen läßt.

KLAUS RASCH

Unachtsamkeit wurde bestraft

Motor Hermsdorf - Motor Nordhausen West 1 : 0 (0 : 0)

Hermsdorf (schwarz-schwarz-rot): Grimm, Henkel, Lauterbach, Schimmel, Burgold, Amler, Schaller, Günzel, Bürger (ab 65. Peterhänsel), Möller, Rohn; Trainer: Diemel.

Nordhausen (weiß-weiß-rot): Eilsfeld, Setzpfand, G. Hoffmann, Kriesche, Strehler, Grafe, Cebulla, Blühdorn (ab 71. Reinhardt), U. Hoffmann, Weiß, Willing (ab 78. Dufen); Trainer: Woellenschläger.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Bender, Jäger; Zuschauer: 3600; Torschütze: 1 : 0 Möller (73.).

Liga-Format hatte dieses Aufstiegsspiel, wobei in dieses Gesamtlob neben spielerischen und kämpferischen Potenzen auch die hervorragend präparierte Anlage sowie eine mustergültige Organisation einbezogen sind. Wenn die Hermsdorfer am Ende beide Punkte verdient verbuchten, so

auf Grund ihrer drangvollen zweiten Halbzeit, in der Nordhausen kaum noch Torchancen geltend machen konnte. Und doch steuerte Nordhausen, das konditionell keinen so guten Eindruck wie Hermsdorf machte, einem 0 : 0 entgegen. Die klug gestaffelte, zahlenmäßig starke Abwehr hatte den Hermsdorfer Angriff sicher im Griff, und Torhüter Eilsfeld bei einer Serie von Kopfbalversuchen des sich auch unermüdlich um die Inszenierung neuer Hermsdorfer Angriffe mühenden Torjägers Möller sowie bei Schüssen von Möller und Schaller immer eine Faust dazwischen. Dann aber kam jene 73. Minute, in der die gesamte Nordhausener Abwehr einen langen Paßball unterschätzte und zuschaute, wie sich der kleine Amler nahe der Eckfahne den aussichtslos scheinenden Ball noch erspurte und die Flanke so präzise weit hereinzog, daß der ungedeckte Möller per Kopfbal aus Nahdistanz verwandeln konnte!

Dabei hätten sich die Diemel-Schützlinge nicht beschweren können, wäre Nordhausen 1 : 0 oder gar 2 : 0 in Führung gegangen.

PETER PALITZSCH



WM-QUALIFIKATION

Dänemark gegen Irland 2:0 (1:0)

Dänemark: Ergedal, Larsen, Munk Jensen, Möller, Nielsen, Andersen, Ole Sörensen, Leif Sörensen, Bent Jensen, Ole Madsen, Lefevre.

Irland: Kelly, Brennan, Finucane, Dempsey, Mulligan, Rogers, Dunphy, Newman, Leach, Givens, Treacy.

Schiedsrichter: Archipow (Sowjetunion); Zuschauer: 27 000 am vergangenen Dienstag in Kopenhagen; Torschütze: Leif Sörensen (35., 77.).

Gruppenstand: CSSR 6:2, Ungarn 2:0, Dänemark 2:4, Irland 0:4 Punkte.

Im ersten Halbjahr stehen noch folgende WM-Qualifikationsspiele auf dem Terminkalender: Gruppe 2: Irland gegen Ungarn am 8.6., Dänemark gegen Ungarn am 15.6. Gruppe 5: Norwegen gegen Schweden am 19.6. Gruppe 6: Finnland-Jugoslawien am 4.6., Finnland gegen Spanien am 25.6. Gruppe 8: Bulgarien-Polen am 15.6.

LÄNDERSPIEL

Schweden gegen Norwegen 4:2 (3:1)

am Sonntag in Göteborg.

MESSEPOKAL

Erstes Finalspiel: Newcastle United gegen Dozza Ujpest 3:0 (0:0)

am vergangenen Donnerstag vor 60 000 in Newcastle. Torschützen: Moncur (63., 72.), Scott (83.). Das Rückspiel findet am 11. Juni in Budapest statt.

MITROPACUP

Union Teplice gegen Zeljeznicar Sarajevo 2:1 (0:0)

Erstes Spiel 1:1. Damit Teplice im Endspiel, bei dem Inter Bratislava der Gegner ist.

SOWJETUNION

Staffel 1: 26. Mai: ZSKA Moskau gegen Dynamo Moskau 1:1, ASK Rostow gegen Dynamo Kiew 0:1, Tschernomoretz Odessa gegen Ararat Jerewan 2:0, Sarja Lugansk gegen Neftschiki Baku 3:0, Flügel Kuibyschew gegen Uralmasch Swerdlowsk 0:1; 30. Mai: ASK Rostow gegen Neftschiki Baku 2:1, Tschernomoretz Odessa gegen Dynamo Kiew 1:1, Sarja Lugansk gegen Ararat Jerewan 2:0, Flügel Kuibyschew gegen Dynamo Moskau 2:0, Uralmasch Swerdlowsk gegen ZSKA 0:0.

Dynamo Kiew (M) 11 12:3 15
ZSKA Moskau 11 8:3 15
ASK Rostow 11 12:11 11
Tschernomoretz 11 8:8 11
Uralmasch (N) 11 8:9 11
Sarja Lugansk 11 10:7 10
Neftschiki Baku 11 10:12 10
Ararat Jerewan 11 10:15 10
Dynamo Moskau 11 8:12 9
Fl. Kuibyschew 11 7:13 5

Staffel 2: 26. Mai: Dynamo Tbilissi gegen Torpedo Kutaisi 3:1, Zenit Leningrad gegen Torpedo Moskau 1:1, Schachtjor Donezk gegen Spartak Mos-

kau 1:1, Kairat Alma Ata gegen Pachtakor Taschkent 0:1; 30. Mai: Spartak Moskau gegen Lok Moskau 1:0, Dynamo Tbilissi gegen Pachtakor 3:0, Zenit gegen Dynamo Minsk 2:1, Schachtjor gegen Torpedo Moskau 2:1, Torpedo Kutaisi gegen Kairat 2:0.
Dynamo Tbilissi 11 17:4 17
Spartak Moskau 11 15:6 17
Schachtj. Donezk 11 12:13 11
Pachtak. Taschk. 11 9:13 11
Torp. Mosk. (P) 11 7:8 10
Zenit Leningr. 11 9:10 10
Torp. Kutaisi 11 10:13 10
Kair. Alma Ata 11 9:10 9
Dynamo Minsk 11 9:14 9
Lok Moskau 11 10:16 6

POLEN

Pokalfinale: Gornik Zabrze gegen Legia Warschau 2:0 (1:0) vor 40 000 am Mittwoch in Lodz. Torschützen: Lubanski (17.) und Wilcek (76.).

23. Meisterschaftsrunde: GKS Katowice gegen Wisla Krakow 1:1, Odra Opole gegen Zaglebie Walbrzych 1:0, Polonia Bytom gegen Szombierki Bytom 2:2, Pogon Szczecin gegen Ruch Chorzow 0:0, Stal Rzeszow gegen Gornik Zabrze 0:0, ROW Rybnick gegen Slask Wroclaw 2:3, Zaglebie Sosnowiec gegen Legia Warschau 0:0.

Gorn. Zabrze (P) 23 41:14 35
Legia Warschau 23 38:13 34
Sosnowiec 23 29:29 26
Pol. Bytom 23 26:20 24
Szomb. Bytom 23 30:30 24
Ruch Chorz. (M) 23 29:27 23
Odra Opole 23 25:29 22
Pogon Szczecin 23 22:19 21
Stal Rzeszow 23 17:25 21
Wisla Krakow 23 19:30 21
GKS Katowice 23 18:21 20
Walbrzych (N) 23 17:26 19
Slask Wroclaw 23 16:28 17
Rybnick (N) 23 20:36 15

RUMÄNIEN

Steaua Bukarest gegen Rapid Bukarest 2:0, Dinamo Bukarest gegen Progressul Bukarest 4:1, Petrolul Ploiesti-Vagonul Arad 1:0, Universitatea Craiova gegen ASA Tirgu Mures 3:1, UT Arad-FC Arges Pitesti 2:1, Crisul Oradea gegen Jiul Petroseni 3:0, Politehnica Jassi gegen Dinamo Bacau 0:0, Farul Constanta gegen Universitatea Cluj 2:1.

UT Arad 27 44:26 34
Din. Bukar. (P) 27 51:31 32
Bacau 27 30:27 30
Rapid Bukarest 27 36:31 29
Steaua Bu. (M) 27 46:37 29
Craiova 27 44:42 29
Cluj 27 52:35 28
Petroseni 27 30:29 27
Constanta 27 35:36 27
Jassi (N) 27 29:35 27
Oradea (N) 27 30:28 26
Ploiesti 27 25:33 25
Progr. Bukar. 27 28:37 24
Tirgu Mures 27 30:42 24
Arges 27 30:45 21
Vag. Arad (N) 27 34:54 19

UNGARN

Honved Budapest gegen Dozza Pecs 3:0, MTK Budapest-Dozza Eger 4:2, SC Csepel-SC Tatabanya 0:0, Komlo-Ferencvaros Budapest 0:0, Haladas Szombathely gegen Vasas Budapest 2:2, VTK Diosgyor gegen Egyertertes Budapest 3:2, Kohasz Dunaujvaros gegen BTC Salgotarjan 0:0.
Ferencvar. (M) 13 31:15 20
Dozza Ujpest 12 29:11 19
Honved Budap. 13 29:10 19
Györ 12 26:9 16
MTK Buda. (P) 13 24:16 16
SC Csepel 13 14:10 15
Vasas Budap. 13 32:21 14
Dozza Pecs 13 10:15 13
Diosgyor 13 12:18 12
Szombathely 13 12:12 12
Tatabanya 13 12:19 11
Komlo (N) 13 8:14 10
Eger (N) 13 13:25 9
Salgotarjan 13 7:14 9
Dunaujvaros 13 9:25 8
Egyertertes 13 5:29 3

Mailands Sieg nie in Gefahr

Finale im Europa-Pokal der Landesmeister am Mittwochabend in Madrid: AC Mailand-Ajax Amsterdam 4:1 (2:0)

Nur wenige Minuten durfte der niederländische Meister echte Hoffnungen hegen, dieses Finalspiel zu seinen Gunsten entscheiden zu können. Als Prati, Mailands gefürchteter Torjäger auf der linken Flügelposition, frühzeitig für das 1:0 des vorjährigen Siegers im Wettbewerb der europäischen Pokalsieger sorgte, zeigte sich mit aller Deutlichkeit, daß Ajax aufgrund unzureichender spielerischer Sicherheit nicht zu ernsthafter Gefahr fähig war. Während die Italiener aus einer sicheren, kompromißlosen Deckung heraus immer wieder torgefährliche Durchbrüche inszenierten und mit der Antrittsschnelligkeit ihrer Stoßstürmer Sormani und Prati imponierten, liefen die Aktionen des Gegners zu sehr in die Breite und entbehrten jeglicher Zweckmäßigkeit und Klarheit im Spielaufbau aus dem Mittelfeld heraus.

Spielerpersönlichkeiten wie Rivera, der nach einer etwas schwächeren ersten Halbzeit später eine hochklassige Leistung zeigte, Sormani, Hamrin und der dreifache Torschütze Prati bestimmten beim AC den über weite Strecken reibungslosen Spielfluß.

AC Mailand: Cudicini, Anquiletti, Schnellinger, Rosato, Malatrasi, Trapattini, Hamrin, Lodetti, Sormani, Rivera, Prati.

Ajax Amsterdam: Bals, Suurbier (ab 46. Muller), Vassovic, van Duivenbode, Huilshoff, Pronk, Groot (ab 46. Nuninga), Swart, Danielsson, Cruijff, Keizer.

Schiedsrichter: Ortiz de Mendibil (Spanien); Zuschauer: 60 000; Torfolge: 1:0 Prati (8.), 2:0 Prati (39.), 2:1 Vassovic (61., Foulschlag), 3:1 Sormani (66.), 4:1 Prati (73.).

ČSSR

Jednota Trencin gegen Banik Ostrava 4:1, Spartak Trnava gegen Sparta Prag 3:3, Lok Kosice-Jednota Zilina 0:0, Slovan Bratislava gegen Inter Bratislava 0:0, Banska Bystrica-VSS Kosice 2:0, Dukla Prag gegen Union Teplice 2:1, Slavia Prag-Dukla Pardubice 3:0. Damit verteidigte Spartak Trnava seinen Titel erfolgreich.
Trnava (M) 23 46:18 36
Slov. Brat. (P) 23 30:17 29
Sparta Prag 23 30:23 26
Inter Bratisl. 23 30:19 24
Trencin 23 33:29 24
VSS Kosice 23 32:15 23
Ostrava 23 22:32 22
Slavia Prag 24 24:33 22
Dukla Prag 23 47:37 20
Pardubice (N) 23 22:40 20
Lok Kosice 23 19:35 20
B. Bystrica (N) 23 33:33 19
Zilina 23 22:37 19
Teplice 24 28:38 18

BULGARIEN

Lewski/Spartak Sofia gegen ZSKA Septemvri Fahne Sofia 1:3, Trakia Plowdiw gegen Botew Wratza 3:2, Spartak Plewen gegen ESK Slawia Sofia 2:1, Tscherno More Warna-Lok Plowdiw 3:3, Tschernomoretz Burgas gegen Beroe Stara Zagora 5:1, Marek Stanke Dunitroff-Dobrudscha Tolbuchin 3:0, Dunaw Russe-Krakra Pernik 2:1. Damit ist ZSKA neuer Meister.
ZSKA (M, P) 27 67:32 44
Lewski/Spart. 27 56:26 39
Warna 27 41:24 34
ESK Slawia 27 46:28 34
Lok Plowdiw 27 46:36 33
Burgas 27 46:52 25
Trakia Plowdiw 27 44:44 24
Akademik 27 25:30 24
Stara Zagora 27 34:41 24
Russe (N) 27 35:45 24
Pernik 27 36:48 24
Wratza 27 45:45 23
Plewen 27 40:48 23
Dimitroff (N) 27 31:42 22
Tolbuchin 27 25:44 19

Anmerkung: Der spielfreien Mannschaft werden 2:0 Punkte und 3:0 Tore gutgeschrieben.

ÖSTERREICH

Wiener SK-Sturm Graz 0:0, Rapid Wien-SV Wattens 0:2, Admira Energie Wien gegen Eisenstadt 1:1, Wacker Innsbruck-Wacker

Wien 1:0, Grazer AK gegen Austria Wien 2:5, Schwarz-Weiß Bregenz gegen Austria Salzburg 1:1.
Austria Wien 25 75:33 40
Wiener SK 25 58:19 34
Rapid W. (M, P) 25 61:30 32
Admira Wien 25 40:34 28
Linzer ASK 24 34:28 27
Innsbruck 25 42:36 27
Sturm Graz 25 26:27 27
Salzburg 25 31:27 24
Klagenfurt 25 34:40 24
Grazer AK 26 35:48 24
Wack. Wien (N) 25 34:46 22
Bregenz 26 39:45 21
Wattens (N) 25 29:51 19
Eisenstadt 25 30:40 17
Donawitz (N) 25 25:74 10

NIEDERLANDE

Feijenoord Rotterdam gegen NEC Nijmegen 1:0, VV Maastricht-FC Twente 2:1, DWS Amsterdam-Telstar Velsen 0:0, Alkmaar gegen RKS V Volendam 0:0, ADO Den Haag gegen DOS Utrecht 1:3, VAV Groningen-Ajax Amsterdam 1:2, Go Ahead Deventer gegen Fortuna/Sittardia 2:0, NAC Breda gegen Sparta Rotterdam 1:0.

Feij. Rott. (M) 34 73:21 57
Ajax Amsterd. 34 90:34 54
Twente 34 69:38 47
Deventer 34 63:34 45
Eindhoven 33 50:36 42
ADO D. H. (P) 34 45:37 37
Breda 34 70:48 35
Sparta Rotterd. 34 45:33 34
DWS Amsterd. 34 42:41 34
Sport Haag (N) 33 32:41 33
Groningen 34 32:48 28
Nijmegen 34 29:38 27
Maastricht 34 34:46 26
Velsen 34 33:65 24
Alkmaar (N) 34 27:53 23
Volendam 34 24:45 23
Utrecht 34 37:74 23
Fort./Sittardia 34 18:61 18

SCHWEIZ

Pokalfinale: St. Gallen gegen AC Bellinzona 2:0 (1:0).
25. Meisterschaftsrunde: FC Basel geg. Lausanne Sports 4:0, AC Bellinzona gegen La-Chaux-de-Fonds 2:1, FC Biel-FC Winterthur 5:1, St. Gallen gegen Young Boys Bern 1:1, Servette Genf-FC Luzern 1:2, FC Ajaccio gegen FC Lugano 1:1, Grasshoppers Zürich gegen FC Zürich 0:1.
Basel 25 45:26 34
Lausanne 25 67:42 33



Jubel in den Reihen des AC Mailand nach dem Europa-Pokalgewinn: Mittelstürmer Sormani zeigt den Pokal den begeistertsten Anhängern. Foto: ZB

Y. Boys Bern 25 49:35 30
FC Zürich (M) 25 57:36 28
Lugano 25 37:26 28
Bellinzona 25 37:39 28
Biel 25 51:56 26
Servette Genf 25 31:39 23
Grassh. Zürich 25 41:45 22
St. Gall. (P, N) 25 29:37 22
Ch.-de-Fonds 25 49:51 20
Winterthur (N) 25 26:42 20
Sion 25 32:68 20
Luzern 25 33:68 16

JUGOSLAWIEN

Pokalfinale: Dinamo Zagreb gegen Hajduk Split 3:3 (2:2, 1:1) n. V. am Sonntag vor 30 000 Zuschauern in Belgrad. Wiederholung am 15. Juni.

SCHWEDEN

Djurgarden Stockholm gegen IF Jönköping Södra 3:0, Elfsborg Boras-IFK Norrköping 1:0, IFK Göteborg-AIK Stockholm 2:0, Sirius Uppsala-GAIS Göteborg 0:1, IK Atvidaberg gegen SK Orebro 2:1, Öster Växjö-Malmö FF 1:2.

FRANKREICH

Dienstag: Girondins Bordeaux gegen RCP Sedan 0:2, Olympique Nimes gegen Olympique Marseille 0:0. Sonntag: Olympique Nimes gegen OGC Nizza 2:0, Olympique Lyon gegen Rouen 0:1, SEC Bastia gegen Olympique Marseille 3:1, Red Star Paris-Toulouse gegen AS Valenciennes 1:2, FC Metz gegen AC Ajaccio 0:0, AS Monaco gegen FC Nantes 2:0, FC Sochaux gegen RCP Sedan 3:1, Stade Rennes gegen Racing Strasbourg 1:0, Girondins Bordeaux gegen AS St. Etienne 2:0.

St. Etienne (M) 32 69:24 52
Bordeaux 32 73:30 49
Rouen 32 43:36 40
Metz 32 38:26 38
Sedan 31 42:32 34
Lyon 32 50:46 32
Valenciennes 32 37:35 32
Marseille (P) 31 48:43 31
Bastia (N) 32 45:65 30
Nantes 31 39:42 29
Rennes 32 47:51 29
Nimes (N) 32 27:37 27
Ajaccio 32 34:48 27
Sochaux 32 48:55 26
Paris/Toulouse 32 31:48 26
Strasbourg 31 30:35 25
Monaco 32 29:49 24
Nizza 32 29:57 21

amtliches

DES DFV DER DDR

Schülermeisterschaft der DDR 1968/69

Vorrundenturniere am 7./8. 6. 1969

Gruppe A in Wittenberge:

- 1. FC Magdeburg
- FC Hansa Rostock
- BSG Lok. Neustrelitz
- Bezirksmeister Schwerin

Gruppe B in Tröbitz (bei Finsterwalde):

- BFC Dynamo
- BSG Motor Süd Brandenburg
- BSG Energie Cottbus
- Bezirksmeister Frankfurt/Oder

Gruppe C in Meiningen:

- BSG Aktivist Kali-Werra
- FC Rot-Weiß Erfurt
- 1. FC Lok. Leipzig

Gruppe D in Limbach-Oberfrohna:

- HFC Chemie
- FC Karl-Marx-Stadt
- Bezirksmeister Gera
- Bezirksmeister Dresden

Die Zwischenrunde findet am 14./15. Juni 1969 mit zwei Turnieren in Bad Blankenburg Harz und im Bezirk Halle statt. Die Endrunde wird am 28. oder 29. Juni 1969 in Brandenburg/Havel ausgetragen.

Ansetzung der Aufstiegsspiele der Bezirksmeister zur Liga
am Sonnabend, dem 14. Juni 1969, 16 Uhr

Gruppe A

Spiel 13 Lok Prenzlau-Akt. Schwarze Pumpe

SR: Riedel, Berlin
LR: BFA Potsdam

Spiel 14 Motor Warnowwerft Warnemünde-Stahl

Eisenhüttenstadt II
SR: Hübner, Babelsberg,
LR: BFA Schwerin;

Gruppe B

Spiel 15 CM Veritas Wittenberge-1. FC Magdeburg II

SR: Einbeck, Berlin,
LR: BFA Berlin;

Spiel 16 Motor Altenburg-HFC Chemie II

SR: Di Carlo, Burgstädt,
LR: BFA Gera;

Gruppe C

Spiel 17 Motor Nordhausen-West-TSG Gröditz

SR: Schmidt, Schönebeck,
LR: BFA Magdeburg;

Spiel 18 Motor Hermsdorf-Chemie Ilmenau

SR: Männig, Leipzig,
LR: BFA Halle.

Änderung zum amtlichen Ansetzungsheft:

Seite 16:

BSG Chemie Leipzig

zu 2.: Karl-Heinz Plättner, 7035 Leipzig,
Karl-Schurz-Str. 8

Ruf: dienstlich 3 95 43 08; privat 48 54 37

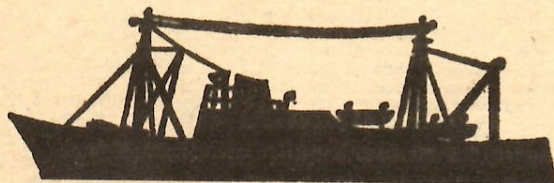
Ein Volltreffer

Dr. Norbert Rogalski, Dr. Ernst-Günther Degel: „Fußball“. Erschienen soeben im Sportverlag in der Reihe „Schüler-sport“. Preis: 5,70 Mark. Umfang: 160 Seiten.

Der Titel sagt viel oder wenig, ganz wie man will. Blättert man zunächst nur in dem Bändchen, so imponiert die Übersichtlichkeit, die Methodik, der Ideenreichtum der Gestaltung. Liest man erst in ihm, so erfreut einen die Sorgfalt, die Liebe und die Sachkenntnis, mit denen die Autoren - pädagogische Beratung: Gottfried Oelschlägel - zu Werke gehen. Dieses Buch hält alles, was sein Titel verspricht. Es ist ein unentbehrlicher Helfer für jeden Übungsleiter, es gehört in die Hand jedes Jungen, der sich dem Fußball verschrieben hat, es vermittelt allen, die in unserem Sport tätig sind, Anregungen, Impulse für ihre weitere Arbeit.

Mit diesem Band wurde eine Lücke geschlossen, über die in der Vergangenheit oft Klage geführt wurde. Wochenpläne, Pläne für Trainingsstunden sind in ihm ebenso enthalten wie Wissenswertes über den Fußball im allgemeinen; Vorbilder wie Manfred Kaiser oder Bernd Bransch wenden sich an die, die einst in ihre Fußstapfen treten werden.

Belassen wir es bei diesen wenigen Hinweisen. Man muß dieses Buch wirklich lesen und studieren.



20 Jahre VEB Fischkombinat Saßnitz

Mehr Fisch für die Bevölkerung

In der kleinen und großen Hochseefischerei auf den Fangplätzen der Ost- und Nordsee sowie im Nordatlantik führen unsere Hochseefischer den Fischfang mit modernen Fangfahrzeugen durch.

Helfen auch Sie, unser Ziel - ständige Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Fisch - zu verwirklichen.

Wir stellen laufend bei guten Verdienstmöglichkeiten männliche Arbeitskräfte im Alter von 18 bis 35 Jahren für unsere Fangflotte ein.

DECKSLEUTE
MASCHINENASSISTENTEN
SCHIFFSELEKTRIKER (Elektromonteur)
VERARBEITUNGSMECHANIKER
KÖCHE
KOCHSMAATE (Fleischer, Bäcker)

Bewerbungen aus der Bauindustrie werden zur Zeit nicht entgegengenommen.



Schriftliche Bewerbungen mit einem ausführlichen Lebenslauf bitten wir an folgende Anschrift zu senden:

VEB FISCHKOMBINAT SASSNITZ

- Personalbüro - 2355 SASSNITZ, Postfach 7

Des weiteren für unsere Frosttrawler

E-INGENIEURE

PRODUKTIONSLEITER

(Ingenieur allgem. Maschinenbau bzw. Fischverarbeitung)

Bewerben können sich alle Interessenten, die ihren Beruf wechseln wollen.

Wir gewähren folgende zusätzliche Vergünstigungen:

- verbilligter Einkauf von Genußmitteln (Transitware) außerhalb der Dreimeilenzone
- Zahlung von Seegeld (Devisen)
- Zahlung von Pflegegeld auch während des Urlaubs, der Freizeit und der Hafentiegezeit
- Gewährung von Freizeit für auf See verbrachte arbeitsfreie Tage

**TIPPT
FÜR
SIE**

- M 1 Rapid Wien-Wacker Wien
- M 2 Admira Energie Wien-Austria Wien
- M 3 Wacker Innsbruck-Austria Salzburg
- M 4 Grazer AK-Schwarz-Weiß Bregenz
- M 5 Austria Klagenfurt-Sturm Graz
- M 6 Linzer ASK-SV Wattens
- M 7 Wiener Sportklub-SV Eisenstadt
- A 8 Lokomotive Prenzlau-Akt. Schwarze Pumpe
- A 9 Mot. Warnowwerft-St. Eisenhüttenstadt II
- A 10 Veritas Wittenberge-1. FC Magdeburg II
- A 11 Motor Altenburg-HFC Chemie II
- A 12 Motor Nordhausen-West-TSG Gröditz
- A 13 Motor Hermsdorf-Chemie Ilmenau
- F Z Lok. Stendal-FSV Lok. Dresden

- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert. Tel. 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne“, Telefon 27 88 31, App. 366. Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28-31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post - Postzeitungsvertrieb.

Abstiegsentscheidung am letzten Tag

Essen souverän

Kaiserslautern 4:0-Sieger über Braunschweig ● Gefährdete Mannschaften am kommenden Sonnabend untereinander

Nachdem in der westdeutschen Profiligen der Meister feststeht, konzentriert sich das Interesse auf das harte Ringen gegen den Abstieg. Hier wird die Entscheidung nun endgültig erst am letzten Spieltag fallen. Schlusslicht Kickers Offenbach muß beim punktgleichen Borussia Dortmund antreten, und der nur um einen Zähler bessere 1. FC Nürnberg weilt beim 1. FC Köln. Der große Gewinner des vorletzten Spieldates war zweifellos der 1. FC Kaiserslautern, der sich mit einem sensationellen 4:0 (2:0)-Sieg auf eigenem Platz gegen Eintracht Braunschweig gerettet haben sollte. Dagegen büßten alle anderen Abstiegskandidaten Punkte ein.

Die Elf des 1. FC Kaiserslautern war auf dem Betzenberg gegen Eintracht Braunschweig geradezu entsetzt. Mit schnellem Direktspiel und Sturmgefährlichkeit ließ sie die Gäste nie zur Entfaltung kommen, so daß die Torausbeute von Hasebrink (4.), Friedrich (39.) und Kentschke (50., 52.) sogar noch höher ausfallen konnte.

Beim 2:2 (1:1) zwischen dem 1. FC Nürnberg und Borussia Dortmund lieferten sich die beiden abstiegsbedrohten Mannschaften einen Kampf auf Biegen oder Brechen, worunter die spielerische Linie litt. Die schnelle 1:0-Führung für die Gastgeber durch Küppers (2.) glich Emmerich (22.) aus, dann schaffte Neuberger (59.) sogar das 2:1 für Dortmund, und lediglich durch einen von Müller (65.) verwandelten Handstraßstoß konnte Nürnberg wieder gleichziehen.

Die 1:2 (0:1)-Niederlage des 1. FC Köln bei Alemannia Aachen kommt in erster Linie auf das Konto des zu umständlichen Angriffs, zumal die Hintermannschaft

der Einheimischen durchaus keinen allzu sicheren Eindruck hinterließ. Zu allem Überflus besiegelten die Kölner ihren Doppelpunktverlust noch selbst, als Simmet einen Flankenball ins eigene Netz abfälschte (66.). Ionescu (30.) für Aachen und Jendrossek (56.) schossen die anderen Treffer.

Bitter für Kickers Offenbach war das 0:3 (0:2) auf eigenem Platz gegen Werder Bremen. Obwohl fast ständig das Geschehen bestimmend, reichte es zu keinem Treffer. Selbst einen Handstraßstoß konnte Schmitt (72.) nicht verwandeln. Ferner (10.) und Goerts (35., 61.) nutzten die Deckungsschwächen der Offenbacher entschlossen aus.

In einem Spiel ohne Klassemerkmale trennten sich Borussia Mönchengladbach und der neue Meister Bayern München 1:1 (1:1). Beide Vertretungen wurden ihrer führenden Rolle in keiner Weise gerecht. Vor allem die Münchener spielten fast durchweg nur aus dem Stand. Die Tore schossen Laumen (10.) für die Borussen und Brenninger (32.).

Ein Tor von Brune (14.) reichte Hannover 96 bereits zum Sieg über den VfB Stuttgart in einem Treffen mit mäßigem Niveau. Selbst als Hannover nach dem Wechsel immer mehr nachließ, waren die Gäste nicht in der Lage, noch eine Wende herbeizuführen.

Mit einem verdienten 4:1 (2:0)-Sieg entführte Eintracht Frankfurt beide Punkte vom Hamburger SV. Die Stärken der Eintracht waren gute Technik, eine stabile Abwehr und geschicktes Kontern. Nickel (32., 75.) und Kalb (36., 89.) erzielten die Tore für den Sieger. Mit dem Ehrentreffer (56.) schaffte Uwe Seeler zugleich sein 100. Profiligator.

Weniger Mühe, als es das 2:1 (2:0) ausdrückt, hatte München 1860 gegen den MSV Duisburg, dessen harmloser Angriff nur selten über die Mittellinie kam. Selbst das 1:2 besorgten die „Löwen“ durch ein Eigentor von Kohlars (74.). Heiß (39.) und Rebele (44.) waren die anderen Tor-schützen.

Schalke 04 behielt gegen Hertha BSC Westberlin jederzeit sicher mit 2:0 (2:0) die Oberhand. Die Gäste überließen kampflos das Mittelfeld und beschränkten sich auf eine massierte Verteidigung, die von den Schalkern jedoch selten durchbrochen werden konnte, so daß nur Pohlschmidt (28.) und Erlhoff (33.) zu Torerfolgen kamen.

Bayern München	33	59:30	44:22
Bor. Mönchengladb.	33	56:40	37:29
Alemannia Aachen	33	56:51	36:30
Schalke 04	33	45:39	35:31
Eintr. Braunschw.	33	44:42	35:31
Hamburger SV	33	55:55	35:31
VfB Stuttgart	33	56:51	34:32
München 1860	33	43:57	34:32
Hannover 96	33	46:43	32:34
Eintr. Frankfurt	33	45:43	32:34
Werder Bremen	33	53:54	32:34
Hertha BSC Westb.	33	31:38	32:34
MSV Duisburg	33	33:37	31:35
1. FC Kaisersl.	33	42:43	30:36
1. FC Köln	33	44:56	30:36
1. FC Nürnberg	33	45:52	29:37
Borussia Dortmund	33	46:54	28:38
Kickers Offenb.	33	42:56	28:38

● Die DDR-Nachwuchsauswahl unterlag am vergangenen Dienstag dem bulgarischen Landesmeister Lewski Spartak Sofia in der bulgarischen Hauptstadt mit 1:2 Toren, nachdem sie zwei Tage vorher im Ländertreffen gegen die Nachwuchsvertretung des Gastgebers mit 0:1 den kürzeren gezogen hatte.

Als bisher stärkste Mannschaft in den Aufstiegsspielen zur Profiligen hat sich Rot-Weiß Essen in der Gruppe 2 erwiesen. Die Essener schlugen am Sonntag den Karlsruher SC eindeutig mit 5:0, nachdem sie am Mittwoch auch das Auswärtsspiel gegen Tasmania 1900 mit 3:0 gewonnen hatten.

In der Gruppe 1 mußte das bisher ungeschlagene Rot-Weiß Oberhausen über seine erste Niederlage quittieren. Die Oberhausener verloren beim Freiburger FC mit 1:3. Weiter spielten: Gruppe 1, Mittwoch: Rot-Weiß Oberhausen gegen Hertha Zehlendorf 1:0, VfB Lübeck-SV Aلسborn 0:3. — Sonntag: Zehlendorf-Lübeck 3:1.

Gruppe 2, Mittwoch: TuS Neuen-dorf-VfL Osnabrück 0:0. — Sonntag: Osnabrück-Tasmania 2:0.

Gruppe 1:			
Freiburger FC	2	6:3	4:0
R.-W. Oberhausen	3	6:4	4:2
SV Aلسborn	2	4:4	2:2
Hertha Zehlendorf	3	5:5	2:4
VfB Lübeck	2	1:6	0:4

Gruppe 2:			
R.-W. Essen	3	12:2	6:0
VfL Osnabrück	2	2:0	3:1
Karlsruher SC	2	5:5	2:2
TuS Neuen-dorf	2	2:4	1:3
Tasmania 1900	3	0:10	0:6

NORD: Nachtrag: Itzehoe SV gegen Bergedorf 85 4:2, TuS Celle gegen Bremerhaven 93 3:0.

Abschlusstabelle			
VfL Osnabrück	32	94:27	53
VfB Lübeck	32	61:39	44
FC St. Pauli	32	64:37	43
Göttingen 05	32	66:51	42
Arminia Hannover	32	51:35	38
VfL Wolfsburg	32	59:44	38
Phönix Lübeck	32	55:41	38
Holstein Kiel	32	47:51	32
Bremerhaven 93	32	53:47	30
Barmbek-Uhlenhorst	32	48:57	27
Bergedorf 85	32	56:67	26
Concordia Hamburg	32	41:64	26
VfB Oldenburg	32	47:59	25
Itzehoe SV	32	47:72	23
TuS Celle	32	48:71	20
Heider SV	32	46:79	20
Sperber Hamburg	32	39:71	19

Einwürfe

- Eine Auswahl im Ausland tätiger dänischer Spieler trat anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Kopenhagener Vorstadtklubs Brönshøj BK vor 20 000 Zuschauern an und siegte gegen den Jubilar 6:0.
- Italiens Meister AC Florenz trat in Toronto gegen Tottenham Hotspur an und gewann 3:0.
- Englands Teammanager Sir Alf Ramsey nannte ein 20köpfiges Angebot für die WM 1970, zu dem

lich laufen können. Wir müssen die bitteren Erfahrungen der Tournee nutzen.“ Mexikos neuer Trainer Raul Cardenas betreute bisher den FC Cruz, der unter seiner Leitung zweimal Landesmeister wurde.

● Nach seiner Niederlage im Europacupspiel der Pokalsieger schlug der FC Barcelona in New York Juventus Turin mit 3:2 Toren.

● Mexikos Maskottchen für die Endrunde der Weltmeisterschaft stellt einen Pancho mit Sombrero und im Trikot in den Landesfarben Mexikos dar.

● Die meisten Zuschauer zog in der letzten Meisterschaft Manchester United an. 51 000 Zuschauer sahen durchschnittlich jedes Heimspiel.

● Das Organisationskomitee der FIFA hat auf einer Sitzung in Amsterdam einen mexikanischen Vorschlag abgelehnt, die Halbfinalspiele bei der Endrunde des Weltmeisterschaftsturniers 1970 an zwei verschiedenen Tagen auszutragen. Mexikos Fußballverband wollte beide vorentscheidenden Begegnungen am 16. und 17. Juni im Aztekenstadion von Mexiko-Stadt durchführen. Es bleibt wie bisher geplant. Die Vorrundrunde wird an einem Tag in Mexiko-Stadt und in Guadalajara stattfinden.

● Zwischen den Nachwuchsmannschaften unter 23 Jahren von Portugal und England gab es in Funchal ein 1:1 (1:0)-Unentschieden.

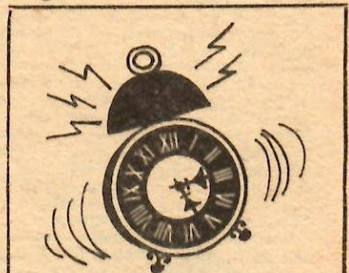
● Das Spiel der Nachwuchsvertretungen unter 23 Jahren von Dänemark und der Schweiz in Esbjerg sah die Eidgenossen 3:0 (2:0) siegreich.

● Obwohl die Spiele der zweiten französischen Division noch nicht abgeschlossen sind, dürften mit Angers und Angoulême die Aufsteiger feststehen.

● In Italien ist Lazio Rom erster Anwärter auf den Wiederaufstieg in die A-Liga. Weiterhin liegen Brescia, Reggiana und Bari aussichtsreich im Rennen.

Rostock

Nachholspiele: Motor Rostock gegen Lok Greifswald, Greifswald nicht angetreten, Aufbau Ribnitz gegen Traktor Dorf Mecklenburg 0:4, Schifffahrt/Hafen Rostock-Einheit Grevesmühlen 1:2, FC Hansa Rostock III-Motor Wolgast 3:2, Einheit Grevesmühlen-Motor Rostock 3:1.



Ein Wecker kann Sie zwar wecken, aber rakolin macht Sie erst richtig wach!

rakolin, das vollendete Rasierwasser, ist zugleich ein Hautpflegemittel, das ein Nachcremen erübrigt. Ausgezeichnet also für den vielbeschäftigten Mann, der stets in Eile ist. Aber rakolin vermag noch mehr: Es wirkt blutstillend, reizlindernd, keimtötend und reinigt die Haut in der Tiefe der Poren. Die anhaltende männlich-herbe Duftkomponente verleiht Ihnen die „persönliche Note ständigen Gepflegtheits“. Ihre Partnerin wird das gewiß bemerken... Auch deshalb also:

rakolin[®]
die prickelnde Wohltat
aus dem Hause HERBACIN

FUSSBALL TOTO 13-1
10 000,- M
Sonderprämie und
1. Rang für „13+1 richtig“

gehören von der Elf, die 1966 den Titel errang, Banks, Ball, Jack Charlton, Bobby Charlton, Moore, Hurst, Stiles und Peters.

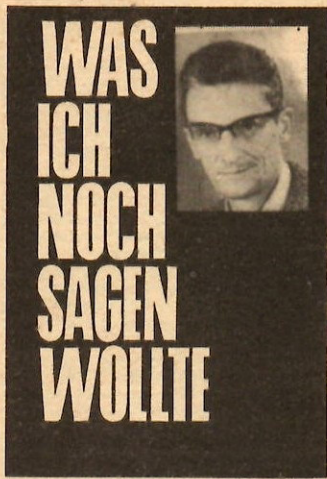
● Für das Halbfinale um den spanischen Landespokal qualifizierten sich FC Elche, Real San Sebastian, Real Granada und Atletico Madrid.

● Nach der mißglückten Europatournee der mexikanischen Nationalmannschaft erklärte Präsident Guillermo Canedo: „Die Schulung der mexikanischen Fußballer bedarf einer radikalen Änderung. Wir brauchen Spieler, die 90 Minuten unermüd-

● Der Österreicher Max Merkel, der zuletzt den 1. FC Nürnberg trainierte, hat einen Vertrag beim FC Sevilla unterschrieben.

● England verzeichnete in der vergangenen Saison einen neuen negativen Fairplay-Rekord. Insgesamt wurden in allen vier Ligen 51 Platzverweise ausgesprochen.

● Mit dem zur Zeit in der zweiten Division spielenden Racing-Club Lens hat ein weiterer französischer Proficlub die Auflösung bekanntgegeben. Lens verzeichnete in den letzten Begegnungen weniger als 1000-Zuschauer.



VON CARL ANDRIESSEN

Das Pokalendspiel sah ich am Bildschirm. Der 1. FC Magdeburg hatte seinen großen Tag. So wie Magdeburg aufspielte, wünschen wir uns seit Jahren das Format unseres Pokalsiegers. Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn es Magdeburg nicht gelingen sollte, auch im internationalen Pokalwettbewerb diesmal ein ernstes Wort mitzureden. Also Magdeburg war zur rechten Zeit voll da und siegte überzeugend. Überzeugend vor allem deshalb, weil der FC Karl-Marx-Stadt alles andere als ein schwacher Gegner war. Mindestens bis zur 28. Minute dürfte es völlig offen gewesen sein, wer als Sieger vom Platz gehen würde. Was heißt hier „gehen“? In diesem Fall werden die Sieger ja getragen!

Schwache 90 Minuten bot lediglich Fernsehkommentator Werner Eberhardt, der an anderen Tagen ja durchaus eine namhafte Fachkraft zu sein pflegt. Er beklagte sich zwar, daß er ungünstig postiert sei – irgendwie „hinter dem Kameramann“ – aber ein Fernsehkommentator müßte sich doch eigentlich so hinstellen können, um ein Spiel einwandfrei zu überblicken. Wer der jeweilige Torschütze war, konnte Sportfreund Eberhardt gewöhnlich nicht erkennen (schlechter Standort, wie gesagt), andererseits beobachtete er epochemachende Kleinigkeiten von ganz besonderem Schmelz. So erfuhren wir begierigen Zuschauer am Bildschirm interessante Einzelheiten über die Haartracht und -farbe der Spieler. Wir lernten Blondsöpfe von Schwarzsöpfen unterscheiden und vernahmten, daß die Spieler Steinmann und Zöllfl „lange Koteletten“ ihr eigen nennen, sogenannte „Stemmeisen“ – meinte Werner Eberhardt.

Nach zwei Halbzeiten Fußball in Dresden bin ich nun endgültig sicher, daß die Elbe irgendwie und tatsächlich durch die „Elbestadt Dresden“ fließt, ein Umstand, der schon deshalb mitteilenswert ist, weil die Elbe auch die Stadt des Pokalsiegers, eben die „Elbestadt Magdeburg“, durchfließt. Mitte der zweiten Halbzeit, sozusagen auf dem absteigenden Ast des Fernsehkommentators, notierte ich mir einen ungemein geheimnisvollen Satz. Ich traute meinen Ohren nicht, aber es stimmte: „Unser Fußballspiel steckte voller ganz rätselhafter Erscheinungen.“ Wenn's so ist, brauchen wir uns ja nicht mehr zu wundern. Magdeburgs drittes Tor gehörte offenbar zu den „ganz rätselhaften Erscheinungen“, es war nämlich – laut Werner Eberhardt – „ein Senker von oben“.

In diesem Zusammenhang schwöre ich, trotz meiner jüngst erwarteten Liebe für den Galopprennsport auch künftig dem Fußball die Treue zu halten. Ganz einfach deshalb, weil ich gelegentlich noch „einen Senker von unten“ erleben möchte.

Das wollte ich noch sagen und selbstverständlich in dieser Spalte, die unbedingt zu den „ganz rätselhaften Erscheinungen“ unseres Fußballsports gehört.

81 Begegnungen in Nordhausen

Viele gute Taten in Vorbereitung des V. Deutschen Turn- und Sportfestes ● Leipziger Aktive warben in Wohnbezirken ● Pößnecker Erfolgsbilanz

Die Saison 1968/69 ist gerade zu Ende, das für unseren Verband so erfolgreich verlaufene UEFA-Turnier liegt erst eine Woche zurück, da treten an unsere Fachausschüsse und Sektionen neue Aufgaben heran. Hier geht es nicht so sehr um die Ermittlung glanzvoller Sieger, um große Turniere und Meisterschaften, hier geht es vielmehr darum, das Anliegen des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR „Alle treiben Sport!“ zu verwirklichen. Ein Höhepunkt des bevorstehenden Monats ist dabei die „Woche der Jugend und Sportler“ vom 21. bis 29. Juni, besonders aber der Volkssporttag am 28. Juni, der unter der Losung „Zum 20. Jahrestag: Treffpunkt V. – Alle treiben Sport!“ steht.

Ein großes Programm hat die BSG Motor Nordhausen-West für diese Tage aufgestellt. Anläßlich ihres 20jährigen Jubiläums finden vom 27. Juni bis 6. Juli insgesamt 81 Fußball-Begegnungen statt. Vom Repräsentativspiel der Nationalmannschaft von 1955 bis zum Schülerturnier werden dabei alle Altersklassen vertreten sein. Diese zehn Fußballtage sind eine Art der Turnfestvorbereitung, teilen uns die Nordhäuser Sportfreunde mit. Im Wettbewerb der BSG steht die Sektion Fußball auf dem 1. Platz. „Vom Aufbau neuer Schülermannschaften über die Qualifizierung vorhandener Übungsleiter und die Gewinnung neuer Funktionäre bis

zur hundertprozentigen Kassierung aller Mitglieder reicht die Skala der guten Taten“, heißt es in ihrem Brief. Und daß die Fußballer auch kräftig mitzupacken können, werden alle Zuschauer und Gäste feststellen können, wenn sie den reno-

wahlte der Hausgemeinschaften gegen ehemalige Aktive. Zahlreiche Zuschauer waren gekommen, um die Mannschaften anzufeuern. Besonderen Beifall erhielt Torwart Günter Busch, in den fünfziger Jahren erfolgreicher Hüter der BSG Chemie Leipzig. Dem Spiel, das 0:0 endete, sollen in der Vorbereitung des „V.“ weitere folgen.



vierten Albert-Kuntz-Sportpark, die Spielstätte des Erfurter Bezirksmeisters, betreten.

Auf eine andere Art warben Leipziger Fußballspieler für das Turn- und Sportfest. Im Wohnbezirk 51 spielte eine Aus-

Eine Notiz aus dem Kreis Pößneck ist es ebenfalls wert, gewürdigt zu werden. Hier ging es in den letzten Monaten auf allen Gebieten vorwärts. So erhöhte sich die Zahl der Sektionen von 12 auf 14, die der Mannschaften von 58 auf 71. Insgesamt zählt man darüber hinaus 31 Volkssportmannschaften, von denen 15 regelmäßig um Punkte „kicken“. Auch die Zahl der Übungsleiter und Schiedsrichter wuchs. So ist es kein Wunder, daß gegenwärtig rund 1600 Einwohner des Kreises einer Fußballsektion angehören.

- Drei Beispiele, verschieden in ihrer Art, und doch typisch für die vielseitige Vorbereitung des V. Deutschen Turn- und Sportfestes. Vom Bau und der Verschönerung der Sportstätten bis zum attraktiven Turnier, von der Stärkung des Verbandes durch viele neue Mitglieder bis zur direkten Werbung für die Leipziger Festtage – all das mündet in den großen Strom der guten Taten!

Neue Mitglieder werben

Berlins Fußballsportler stehen bei der Popularisierung der festlichen Tage in Leipzig nicht abseits. Während sich die teilnehmenden Kreisklasse- und Volkssportmannschaften mit aller Sorgfalt auf die sportlichen Wettkämpfe vorbereiten, gibt es auch Veranstaltungen, die unter dem Motto „Unser Beitrag zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR“ die allseits herrschende Sportfeststimmung symbolisieren.

So hat der Bezirksligavertreter Rotation Berlin zu einem Volkssportturnier für 15- bis 18jährige Jungen aufgerufen, die in Straßen-, Schul- und Wohngebietsmannschaften spielen. Da nach der Ausschreibung in jeder Vertretung nur vier schon im DTSB organisierte Aktive mitwirken dürfen, sollen durch die Turniertage auch zugleich neue Mitglieder für unsere Sportorganisation geworben werden. Insgesamt beteiligen sich 16 Mannschaften in vier Staffeln. Die Gruppenbesten bestreiten dann die Endrunde. Der 1. FC Union Berlin, der DTSB-Kreisvorstand Köpenick und die Redaktion „Berliner Fußball“ wollen die Veranstaltung tatkräftig unterstützen.

Aus Sir Stanleys Episodenschatz

FIFA-Präsident Sir Stanley Rous ist ein amüsanter Plauderer.

„Wissen Sie“, sagt er selbst, „unser Fußball verlangt, daß man auch einmal ein wenig schmunzelt. Mir sind da in früheren Jahren einige Dinge passiert...“ Und schon beginnt das Erzählen. Einige dieser Episoden – meist geht es um Schiedsrichter, weil er selbst jahrelang ein bekannter Unparteiischer war, der 1934 das englische Cup-Finale leitete – wollen wir in dieser und den nächsten Ausgaben veröffentlichen:

„Einmal hatte ich als junger Mann ein schwieriges Abstiegs-spiel zu leiten. Vor dem Tor einer Mannschaft ballten sich die Spieler zusammen. Eine Hand boxt den Ball. Sofort

kam mein Pfiff. Ehe jedoch der letzte Ton verhallt war, durch-zuckte es mich: Die Hand war ja mit einem Handschuh be- kleidet. Also konnte nur der Torwart den Ball berührt haben. Doch der Pfiff war draußen. „Strafstoß“ bedrängte mich ein Teil der Spieler, „Irr-tum“ ein anderer. Ich löste mich von ihnen, eilte sporn- streichs auf das Publikum zu und brüllte in die Menschen- mauer: „Wer hat denn da ge- pfiffen? Hört doch endlich mit dem Unsinn auf!“ Sprachs, eilte zurück und setzte das Spiel mit Schiedsrichterball fort. Ein Spieler meinte schüchtern: „Aber Sie hatten doch selbst gepfiffen.“ Ich ant- wortete nur: „Da irren Sie sich aber.“

Und noch heute, Jahre spä- ter, lächelt Sir Stanley: „Man kann schon mal einen Fehler machen, man muß sich nur zu helfen wissen. Was aber keine Anleitung für Schiedsrichter ge- wesen sein soll.“



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 2. 6. 1938: Diethard Stricksner (HFC Chemie), 3. 6. 1943: Werner Lihsa (BFC Dynamo), 4. 6. 1940: Klaus Urbanczyk (HFC Chemie), 4. 6. 1948: Jürgen Sparwasser (1. FC Magdeburg), 6. 6. 1947: Frank Sorge (FC Karl-Marx-Stadt).

